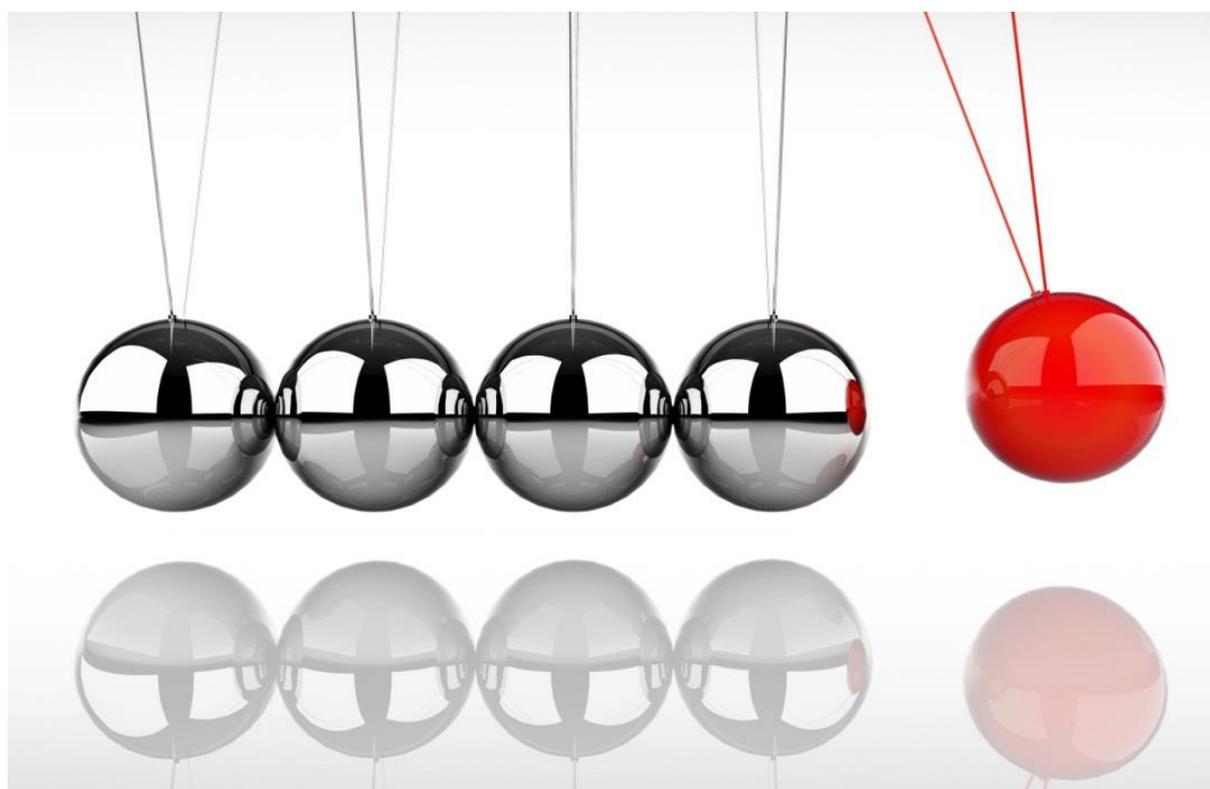


TÄTIGKEITSBERICHT
2013 - 2014



VerfasserInnen:

Christina Greinecker, MA

DI Günter Rübiger

FH-Prof.ⁱⁿ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margarethe Überwimmer

Review:

RFT OÖ Policy Komitee

© Rat für Forschung und Technologie für Oberösterreich

Bildrechte ©

(sofern nicht direkt beim Bild angeführt)

RFT OÖ, Land Oberösterreich, Fotolia.com

Linz, Juli 2015

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	6
2	Organisation	8
2.1	Selbstverständnis des Rates	8
2.2	Rat	8
2.3	Vorstellung Neumitglieder	10
2.4	Policy Komitee	14
2.5	Geschäftsstelle	16
3	Aufgaben des Rates	17
4	Sitzungen und Meilensteine 2013 und 2014	18
5	Vernetzung und Sichtbarmachung des RFT OÖ	19
5.1	1. RFT OÖ Vortragsabend	19
5.2	16. Ratssitzung und 10-jähriges Jubiläum des RFT OÖ	20
5.3	17. Ratssitzung am 13.11.2013 und Verabschiedung und Ehrung der ausscheidenden Ratsmitglieder	22
5.4	2. RFT OÖ Vortragsabend "Langfristige FTI-Strategien auf europäischer und nationaler Ebene"	23
5.5	18. Ratssitzung am 06.03.2014	24
5.6	2. RFT OÖ Award 2014	25
5.7	RFT OÖ Website	27
5.8	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	27
6	Sonstige Tätigkeiten	29
7	Ausblick 2015	29
8	Strategisches Wirtschafts- und Forschungsprogramm OÖ 2014-2020	30
8.1	Stand der Umsetzung bis Ende 2014	30
8.2	Zusammenfassung/Highlights	31
8.2.1	Zusammenfassung Bildung	31
8.2.2	Zusammenfassung Forschung	31
8.2.3	Zusammenfassung Wirtschaft	32
8.3	Mitarbeit in den Aktionsfeldkomitees	33
9	Überblick aktuelle Positionspapiere	35
9.1	Human Resources	35
9.2	Internationalisierung	36
9.3	Awareness für F&E	36
9.4	Entrepreneurship	37

10 Anhang	38
10.1 Positionspapiere	38
10.1.1 Human Resources	38
10.1.2 Internationalisierung.....	41
10.1.3 Awareness / Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Forschung und Entwicklung	45
10.1.4 Entrepreneurship	47
10.2 Grundstrategische Empfehlungen des RFT OÖ für die Erstellung des Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramms OÖ 2014-2020	50

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1:	20. Ratssitzung, 18.03.2015	14
Abbildung 2:	Verabschiedung Mag.a Gerda Hinterreiter	16
Abbildung 3:	Gruppenfoto 1. RFT OÖ Vortragsabend	19
Abbildung 4:	Gruppenfoto 10-jähriges Jubiläum des RFT OÖ	20
Abbildung 5:	10-jähriges Jubiläum des RFT OÖ	20
Abbildung 6:	Ratsvorsitz RFT OÖ 2013	20
Abbildung 7:	Verabschiedung und Ehrung der ausscheidenden Ratsmitglieder im Rahmen der 17. Ratssitzung am 13.11.2013.....	23
Abbildung 8:	Gruppenfoto 2. RFT OÖ Vortragsabend.....	23
Abbildung 9:	Auditorium 2. RFT OÖ Vortragsabend.....	24
Abbildung 10:	2. RFT OÖ Award 2014.....	26
Abbildung 11:	2. RFT OÖ Award 2014.....	26
Abbildung 12:	2. RFT OÖ Award 2014.....	26
Abbildung 13:	Homepage RFT OÖ	27
Abbildung 14:	Aktionsfeldkomitee (Stand 31.12.2014)	34

1 Vorwort

Der Rat für Forschung und Technologie für Oberösterreich (RFT OÖ) arbeitet nun bereits seit mehr als 10 Jahren daran Oberösterreichs Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen und den Wohlstand in unserem Bundesland abzusichern. Der RFT OÖ leistet so einen wichtigen Beitrag zur Gestaltung und kontinuierlichen Weiterentwicklung des Forschungslandes Oberösterreich.

Das ambitionierte und unabhängige ExpertInnenremium des RFT OÖ unterstützt die Arbeit der OÖ. Landesregierung mit Fachwissen, Erfahrung und Kompetenz. Gemeinsam stellen wir so die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft des Innovations- und Wirtschaftslandes Oberösterreich.

Um Oberösterreichs Position als bedeutende Wirtschafts- und Forschungsregion abzusichern und weiter auszubauen, vertrauen wir auch in Zukunft auf die tatkräftige Unterstützung des RFT OÖ und dessen fachliche Expertise.

Wir bedanken uns herzlich bei allen ehemaligen und aktiven Ratsmitgliedern für ihren persönlichen Einsatz und die Bereitschaft, sich und ihr Wissen in die gemeinsame Arbeit des RFT OÖ einzubringen.



Dr. Josef Pühringer
Landeshauptmann



Mag.ª Doris Hummer
Forschungslandesrätin



Liebe Leserin, lieber Leser!

Der RFT OÖ wurde 2003 gegründet und es freut uns, dass mit vorliegendem Tätigkeitsbericht bereits zum zweiten Mal die Aktivitäten, Ergebnisse und Vorhaben des RFT OÖ systematisch erfasst werden. Im Sinne einer transparenten Darstellung und der Sichtbarmachung der Tätigkeiten und Aktivitäten erscheint dies sinnvoll und wichtig.

Ziel aller Aktivitäten des RFT OÖ ist die Erhöhung der Innovationskraft, die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und die Sicherung des Wohlstands in Oberösterreich.

Der vorliegende Tätigkeitsbericht enthält neben der Vorstellung des Rates, des Policy Komitees und der RFT OÖ Geschäftsstelle auch eine Auflistung der Sitzungen und der Meilensteine aus 2013 und 2014, wie beispielsweise die Mitarbeit im Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramm Innovatives OÖ 2020 und die Tätigkeiten zur besseren Vernetzung und Sichtbarmachung des Rates und dessen Anliegen. Im Besonderen möchten wir in diesem Zusammenhang über den 2014 bereits zum zweiten Mal verliehenen „RFT OÖ Award“ berichten.

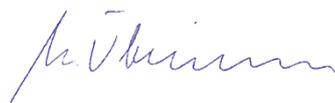
Abschließend bedanken wir uns bei den Ratsmitgliedern für ihre engagierte und ehrenamtliche Mitarbeit in den letzten Jahren. Dank gilt auch den Vertreter/innen des Landes OÖ, vor allem Landesrätin Mag.^a Doris Hummer und ihrem Team, die dem RFT OÖ und dessen Vorhaben stets offen und unterstützend zur Seite stehen.

Gemeinsam freuen wir uns auf eine weiterhin spannende und erfolgreiche Arbeit!

Für den Rat für Forschung und Technologie für OÖ



DI Günter Rübiger
Vorsitzender



FH-Prof.ⁱⁿ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margarethe Überwimmer
Stv.-Vorsitzende



2 Organisation

Der Rat für Forschung und Technologie für Oberösterreich (RFT OÖ) liegt im Verantwortungsbereich des für Forschungsangelegenheiten zuständigen Regierungsmitglieds des Landes Oberösterreich (Landesrätin Mag.^a Doris Hummer).

Der RFT OÖ ist organisatorisch in die OÖ Innovationsholding GmbH eingegliedert.

Die Geschäftsstelle des Rates ist in der für Forschungsangelegenheiten verantwortlichen Gesellschaft in der OÖ Innovationsholding GmbH, der Upper Austrian Research GmbH (UAR) eingerichtet (siehe Kapitel 2.4 Geschäftsstelle).

2.1 Selbstverständnis des Rates

- Kompromisslos für exzellente Forschung eintreten
- Der Objektivität verpflichtet
- Positives hervorheben
- Aufgaben des RFT OÖ verständlich vermitteln
- Themen/Inhalte des RFT OÖ konsequent vermarkten
- Kritisch hinterfragen und Dinge offen thematisieren
- Nutzung der Expertisen der Ratsmitglieder
- Umsetzung von Resolutionen in Leitungsgremien der F&E-Einrichtungen einfordern

2.2 Rat

Der RFT OÖ wurde 2003 gegründet. Er umfasst 20 ehrenamtliche Mitglieder und setzt sich aus einem Vorsitzenden, einer Stellvertreterin sowie weiteren 16 stimmberechtigten und zwei beratenden Mitgliedern ohne Stimmrecht zusammen. Die maximale Anzahl der Ratsmitglieder liegt statutengemäß bei 28 Personen.

Die Funktionsperiode der Ratsmitglieder ist auf fünf Jahre beschränkt, eine zweite Funktionsperiode ist zulässig. Die derzeit laufende Funktionsperiode endet mit dem Jahr 2018.

Vorsitzender des RFT OÖ ist seit Juni 2011 DI Günter Rübiger, stellvertretende Vorsitzende ist seit Jänner 2014 FH-Prof.ⁱⁿ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margarethe Überwimmer.

Gemäß Satzung ist mindestens eine ordentliche Sitzung des Rates pro Jahr einzuberufen. Im Jahr 2013 und 2014 fanden insgesamt 4 Sitzungen des RFT OÖ statt:

- 16. Ratssitzung am 26.06.2013, Landhaus Linz
- 17. Ratssitzung am 13.11.2013, Landhaus Linz
- 18. Ratssitzung am 06.03.2014, Landhaus Linz
- 19. Ratssitzung am 17.11.2014, Landhaus Linz

Aufgrund der Statuten endete per 31.12.2013 die 2. Funktionsperiode von 17 stimmberechtigten Mitgliedern des RFT OÖ:

- o.Univ.-Prof. Dr. Dr.h.c.mult. Bruno Buchberger, JKU Linz
- Sen.ⁱⁿ h.c. Mag.^a Monika Fehrer, Universitätsrat TU Graz
- Rektor o.Univ.-Prof. DI Dr. Richard Hagelauer, JKU Linz
- DI Dr. Josef Heizinger, Energy Risk Consulting (verstorben am 02.10.2013)
- DI Franz Hirschmanner, voestalpine AG
- o.Univ.-Prof. DI Dr. Dr.h.c. Hans Irschik, JKU Linz
- Univ.-Prof. DI Dr. Witold Jacak, FH OÖ
- o.Univ.-Prof. Dr. Erich Peter Klement, JKU Linz
- KR Ing. Gunther Krippner
- em.o.Univ.Prof. Dr. Jörg R. Mühlbacher, JKU Linz
- KR Ing. Hans Neunteufel, Wacker Neuson Linz GmbH
- DI Harald Plöckinger, MA, KTM Sportmotorcycle AG
- o.Univ.-Prof. Mag. Dr. DDr. h.c. Niyazi Serdar Sariciftci, JKU Linz
- FH-Prof.ⁱⁿ Univ.-Doz.ⁱⁿ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ingrid Schaumüller-Bichl, FH OÖ
- KR Ing. DDr. Werner Steinecker, MBA, Energie AG
- o.Univ.-Prof. Dr. Anton Zeilinger, Universität Wien
- KR DI Dr.h.c. Otto Zich, Universitätsrat Uni Salzburg

Auf Vorschlag von LH Dr. Josef Pühringer wurden

- FH-Prof. DI Dr. Wilhelm Burger, FH OÖ
- Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sabine Hild, JKU Linz
- DI (FH) Stephan Kubinger, MBA, IFN Beteiligungs GmbH
- Assoc.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Susanne Saminger-Platz, JKU Linz
- VRⁱⁿ Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sabine Schindler, Universität Innsbruck
- DI Dr. Peter Schwab, MBA, voestalpine AG
- DI Stefan Stallinger, MBA, Energie AG
- Ing. Gerfried Stocker, Ars Electronica Center Linz GmbH
- FH-Prof.ⁱⁿ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margarethe Überwimmer, FH OÖ

am 11.11.2013 per Landtagsbeschluss als neue Ratsmitglieder bestellt.

Aufgrund des Ausscheidens von KR Mag. Froschauer wurde Prim. Univ.-Prof. Dr. Josef Thaler durch die Oö. Landesregierung am 06.11.2014 per Landtagsbeschluss als neues stimmberechtigtes Mitglied bestellt.

2.3 Vorstellung Neumitglieder



FH-Prof. DI Dr. Wilhelm Burger absolvierte sein Diplomstudium der Informatik an JKU Linz und sein Master-Studium in Computer Science an der University of Utah im Rahmen eines Fulbright-Stipendiums (1987). Research Associate im Honeywell Systems & Research Center, Minneapolis, Mitarbeit am DARPA-Projekt zur visuellen Navigation des "Autonomous Land Vehicle" (1988). Doktoratsstudium am Institut für Systemwissenschaften an der JKU Linz mit dem Schwerpunkt Digitale Bildverarbeitung und Computer Vision, Universitäts-Assistent (1989-1992). Post-Doctoral Researcher im "Visualization and Intelligent Systems Lab" an der University of California, Riverside, USA (1993-1995). Seit 1996 ist Wilhelm Burger Professor und Leiter der FH-Studiengänge Medientechnik und -design, Interactive Media und Digital Arts in Hagenberg.



Univ.-Prof. in Dr. in Sabine Hild wurde 1964 in Hannover geboren. Sie studierte nach der Matura Chemie an der Technischen Universität Clausthal-Zellerfeld. Nach der Promotion im Fachbereich Physikalische Chemie an der Technischen Universität Clausthal-Zellerfeld folgte ein Post-doc Aufenthalt im Institut für Physik an der Universität Basel. Von dort wechselte sie an die Universität Ulm, wo sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin zuerst in der Experimentellen Physik und danach in der Zentralen Einrichtung für Elektronenmikroskopie tätig war. Nach ihrer Habilitation im Fach "Makromolekulare Physik" in der Fakultät für Naturwissenschaften der Universität Ulm wechselte sie als Gruppenleiterin ans MPI für Eisenforschung, Düsseldorf. Sabine Hild ist seit 2008 Leiterin des Instituts für Polymerwissenschaften an der JKU Linz.



DI (FH) Stephan Kubinger, MBA, Jahrgang 1968, studierte an der Hochschule Rosenheim (Bayern) Produktionsstechnik (Schwerpunkt Fertigungstechnik) und berufsbegleitend an der LIMAK (General Management MBA). Seine berufliche Karriere startete er bei General Motors Austria (Opel Austria) in Wien Aspern in den Bereichen Produktionsplanung und Organisationsentwicklung. 1997 erfolgte der Eintritt ins Familienunternehmen IFN (Internorm), in dem er seither in verschiedenen Führungs- und Aufsichtsrats-Funktionen tätig ist.

Die IFN-Gruppe mit Sitz in Traun ist mit den Unternehmen Internorm, Schlotterer, HSF, TOPIC und GIG eines der führenden Unternehmen bei Fenstern, Türen, Fassaden und Sonnenschutz in Europa. Die Gruppe beschäftigt ca. 2.800 MitarbeiterInnen.



Assoc.-Prof.ⁱⁿ Mag.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Susanne Saminger-Platz ist Assoziierte Professorin am Institut für Wissensbasierte Mathematische Systeme der JKU Linz. Nach ihrem Studium an der TU Wien mit einer abschließenden Diplomarbeit am Atominstitut der Österreichischen Universitäten in Wien wechselte die gebürtige Oberösterreicherin im Jahr 2000 an die JKU Linz, wo sie 2004 sub auspiciis praesidentis promovierte. Es folgte ein Post-Doc Aufenthalt an der Universität Salento in Lecce, Italien, finanziert mit einem FWF-Erwin Schrödinger Auslandsstipendium. Im Jahr 2009 habilitierte Susanne Saminger-Platz im Fach Mathematik an der JKU Linz.



VRⁱⁿ Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sabine Schindler studierte Physik an der Universität Erlangen-Nürnberg und schloss ihre Dissertation an der Ludwig-Maximilians-Universität im Jahr 1992 ab. Anschließend ging sie mit einem Stipendium der Alexander-von-Humboldt Stiftung an die University of California, Lick Observatory, Santa Cruz. Nach Anstellungen am Max-Planck Institut für extraterrestrische Physik, am Max-Planck Institut für Astrophysik und am Astrophysics Research Institute der Liverpool John Moores University UK, wurde sie 2002 auf eine Professur für Astrophysik nach Innsbruck berufen. Von 2004 bis 2012 war sie Institutsvorstand und seit 2012 ist sie Vizerektorin für Forschung der Universität Innsbruck. Seit 2014 ist sie auch Rektorin der privaten Universität UMIT, Hall (Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizinische Informatik und Technik).



DI Dr. Peter Schwab, MBA hat mit Oktober 2014 die Leitung der Metal Forming Division der voestalpine AG übernommen und wurde zum Mitglied des Vorstandes der voestalpine AG bestellt. Von 2002 bis 2014 war DI Dr. Peter Schwab Forschungschef der voestalpine AG (137 Millionen Euro F&E-Budget, 53 Forschungsstandorte weltweit, rund 700 MitarbeiterInnen). Zuvor war er als Leiter der Qualitätslenkung Stahlwerk und Warmband in der voestalpine Stahl GmbH tätig. Peter Schwab studierte Technische Physik an der JKU Linz. Die Dissertation erfolgte an der JKU Linz und am Institut der Akademie der Wissenschaften in Gorky/ Nishni Nowgorod (Russland).



DI Stefan Stallinger, MBA studierte Wirtschaftsingenieurwesen Technische Chemie an der JKU Linz und schloss mit einer Diplomarbeit zum Thema „Acetylierung von Holz mit Isopropenylacetat“ ab. Im Rahmen eines Post-Graduate-Studiums an der LIMAK Johannes Kepler University Business School absolvierte er das Global Executive MBA Program, unter anderem an der Emory University Atlanta. In seiner derzeitigen beruflichen Funktion ist er für Strom-, Gas-, Wärme- und Dateninfrastruktur-Projekte verantwortlich und setzt sich in diversen Interessensvertretungen mit den Zukunftsthemen der Energieaufbringung und -versorgung auseinander. Stefan Stallinger ist seit 2014 Geschäftsführer der Energie AG Oberösterreich Tech Services GmbH.



Ing. Gerfried Stocker ist Medienkünstler und Ingenieur der Nachrichtentechnik. 1991 gründete er x-space, ein Team zur Realisierung interdisziplinärer Projekte, das zahlreiche Installationen und Performance-Projekte im Bereich Interaktion, Robotik und Telekommunikation realisiert hat. Seit 1995 ist Gerfried Stocker künstlerischer Geschäftsführer von Ars Electronica. 1995/96 entwickelte er mit einem kleinen Team von KünstlerInnen und TechnikerInnen die richtungsweisenden neuen Ausstellungsstrategien des Ars Electronica Center und betrieb den Aufbau einer eigenen Forschungs- und Entwicklungsabteilung, des Ars Electronica Futurelab. Unter seiner Führung wurden ab 2004 das Programm für internationale Ars Electronica Ausstellungen aufgebaut und ab 2005 die Planung und inhaltliche Neupositionierung für das neue und erweiterte Ars Electronica Center aufgenommen und umgesetzt.



Seit 2001 ist **Prim. Univ.-Prof. Dr. Josef Thaler** Vorstand der Abteilung für Innere Medizin IV am Klinikum Wels-Grieskirchen mit dem Schwerpunkt Hämatologie und internistische Onkologie. Ausbildung zum Facharzt für Innere Medizin und Additiv-Facharzt für Hämatologie und internistische Onkologie an der Medizinischen Universitätsklinik in Innsbruck. Habilitation im Jahr 1991 mit einer Spezialmethode zur Knochenmarksuntersuchung bei Patienten mit bestimmten Leukämieerkrankungen, im Jahr 2004 Verleihung des Berufstitels Universitätsprofessor. Die wissenschaftliche Tätigkeit ist in über 140 Originalarbeiten dokumentiert mit speziellem Fokus auf die Behandlung von chronisch myeloischer Leukämie und Dickdarmkarzinom. Er hat im Jahr 2009 den Masterlehrgang „Clinical Research“ an der JKU Linz initiiert, der dritte Studiengang hat im Oktober 2014 gestartet. Thaler war seit 2008 Mitglied der Kernteams der Medizinischen Gesellschaft für OÖ, welche sich um die Schaffung der Medizinischen Fakultät bemüht hat. Gegenwärtig ist er Mitglied der Gründungskommission dieser neuen Fakultät an der JKU Linz.



FH-Prof.ⁱⁿ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margarethe Überwimmer absolvierte das Diplomstudium der technischen Mathematik an der JKU Linz und das Doktoratsstudium an der TU Wien. Seit 2009 lehrt und forscht Margarethe Überwimmer an der FH OÖ Fakultät für Management in Steyr im Bereich Internationale Marktstrategieentwicklung, Marketinganalysen und Business Intelligence and Analytics. Sie leitet den rein englischsprachigen Bachelor- und Masterstudiengang „Global Sales and Marketing“ (GSM) und das Interkulturelles Managementzentrum der FH OÖ, Campus Steyr. Mit Juli 2012 übernahm sie die Funktion der Dekanin der Steyrer Fakultät für Management.

Eine erneute Bestellung für eine 2. Funktionsperiode erfolgte durch die Oö. Landesregierung für VRⁱⁿ Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gabriele Anderst-Kotsis, FH-Prof. Priv.-Doz. DI Dr. Johann Kastner und Ing. Josef Furlinger.

Die 20 Mitglieder des RFT OÖ (Stand 31.12.2014)

Gabriele Anderst-Kotsis, JKU Linz	Hubert Puchner, Borealis Agrolinz Melamine
Wilhelm Burger**, FH OÖ	Günter Rübiger, Rübiger GmbH
Henrietta Egerth-Stadlhuber, FFG	Susanne Saminger-Platz**, JKU Linz
Wilfried Enzenhofer*, UAR	Sabine Schindler**, Universität Innsbruck
Josef Furlinger, RIC GmbH	Norbert Schrüfer, PC Elektronik GmbH
Axel Greiner, Greiner Holding AG	Peter Schwab**, voestalpine AG
Sabine Hild**, JKU Linz	Stefan Stallinger**, Energie AG Oberösterreich
Johann Kastner, FH OÖ	Gerfried Stocker**, Ars Electronica Center Linz
Stephan Kubinger**, IFN Holding AG	Josef Thaler***, Klinikum Wels-Grieskirchen
Bruno Lindorfer*, Business Upper Austria	Margarethe Überwimmer**, FH OÖ

* Beratendes Mitglied, ** Neues Mitglied (ab 2014), *** Neues Mitglied (ab 2015)



Abbildung 1: 20. Ratssitzung, 18.03.2015¹

2.4 Policy Komitee

Das Policy Komitee ist ein ständiger Ausschuss zur Vorbereitung von Sitzungen und Beschlüssen sowie zur Abwicklung der laufenden Geschäfte in Abstimmung mit den beiden Vorsitzenden und der Geschäftsstelle des RFT OÖ. In verschiedenen Arbeitsgruppen werden zu bestimmten Themenschwerpunkten Positionspapiere, Empfehlungen u.ä. erarbeitet und dem Rat anschließend zur Verabschiedung vorgelegt.

Das Policy Komitee besteht aus acht stimmberechtigten Ratsmitgliedern (inkl. des Ratsvorsitzenden und seiner Stellvertreterin) und den beiden beratenden Mitgliedern des RFT OÖ. Das Policy Komitee wird von FH-Prof.ⁱⁿ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margarethe Überwimmer geleitet, der stellvertretende Vorsitz wird durch DI Günter Rübzig wahrgenommen.

Gemäß Geschäftsordnung des Policy Komitees sind mindestens zwei Sitzungen pro Jahr erforderlich.

¹ v.l.n.r. Prim. Univ.-Prof. Dr. Josef Thaler, DI Günter Rübzig, FH-Prof.ⁱⁿ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margarethe Überwimmer, Dipl.-Chem. Dr. Axel Greiner, DI (FH) Stephan Kubinger, MBA, Assoc.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Susanne Samminger-Platz, Mag.^a Bettina Gladysz-Haller (Gast), DI Bruno Lindorfer, VRⁱⁿ Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gabriele Anderst-Kotsis, Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sabine Hild, FH-Prof. DI Dr. Wilhelm Burger, DI Dr. Wilfried Enzenhofer, MBA, Ing. Josef Furlinger, Christina Pointinger, BA MA (Gast), FH-Prof. Priv.-Doz. DI Dr. Johann Kastner, DI Klaus Oberreiter, MBA (Gast), DI Stefan Sallinger, MBA, Dr.-Ing. Norbert Schrüfer, MSc

Im Jahr 2013 und 2014 fanden sechs Sitzungen des Policy Komitees statt:

- 26. Policy Komitee-Sitzung am 15.01.2013, Energie AG Linz
- 27. Policy Komitee-Sitzung am 15.04.2013, Welios Science Center Wels
- 28. Policy Komitee-Sitzung am 09.07.2013, Energie AG Linz
- 29. Policy Komitee-Sitzung am 05.09.2013, Energie AG Linz
- 30. Policy Komitee-Sitzung am 01.07.2014, Upper Austrian Research GmbH
- 31. Policy Komitee-Sitzung am 07.10.2014, Upper Austrian Research GmbH

Gemäß Geschäftsordnung des Policy Komitees Absatz II, Zi. 10 endet bei Ausscheiden eines Mitglieds aus dem RFT OÖ auch die Funktion als Mitglied im Policy Komitee. Mit Jahresende 2013 schieden

- Rektor o.Univ.-Prof. DI Dr. Richard Hagelauer
- o.Univ.-Prof. Dr. Erich Peter Klement
- FH-Prof.ⁱⁿ Univ.-Doz.ⁱⁿ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ingrid Schaumüller-Bichl
- KR Ing. DDr. Werner Steinecker, MBA
- KR DI Dr.h.c. Otto Zich

aus dem RFT OÖ und somit aus dem Policy Komitee aus. Auf Vorschlag des Ratsvorsitzenden des RFT OÖ wurden als Neumitglieder des Policy Komitees

- Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Sabine Hild
- DI (FH) Stefan Kubinger, MBA
- Dr.-Ing. Norbert Schrüfer, MSc
- FH-Prof.ⁱⁿ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margarethe Überwimmer

bestellt.

Die bestehenden Policy Komitee Mitglieder

- VRⁱⁿ Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gabriele Anderst-Kotsis
- DI Dr. Wilfried Enzenhofer, MBA
- FH-Prof. Priv.-Doz. DI Dr. Johann Kastner
- DI Bruno Lindorfer
- DI Günter Rübzig

blieben unverändert.

Die zehn Mitglieder des Policy Komitees (Stand 31.12.2014)

Gabriele Anderst-Kotsis, JKU	Bruno Lindorfer*, Business Upper Austria
Wilfried Enzenhofer*, UAR	Günter Rübzig, Rübzig GmbH
Sabine Hild, JKU	Norbert Schrüfer, PC Electric GmbH
Johann Kastner, FH OÖ	Stefan Stallinger, Energie AG Oberösterreich
Stephan Kubinger, IFN Holding AG	Margarethe Überwimmer, FH OÖ

** Beratendes Mitglied*

2.5 Geschäftsstelle

Ende des Jahres 2011 wurde bei der Upper Austrian Research GmbH die Geschäftsstelle des RFT OÖ eingerichtet.

Mag.^a Gerda Hinterreiter war von 01.12.2011 bis 30.11.2014 für die Geschäftsstelle tätig (0,5 FTE). Seit 01.12.2014 hat Christina Greinecker, MA, die Aufgaben von Mag.^a Hinterreiter in der Geschäftsstelle übernommen und ist daher für die organisatorische sowie inhaltliche Vor- und Aufbereitung aller Ratsagenden zuständig. Die fachliche Leitung der Geschäftsstelle liegt beim Ratsvorsitzenden bzw. seiner Stellvertreterin. Die dienstliche Leitung liegt bei der Upper Austrian Research GmbH bei DI Dr. Wilfried Enzenhofer, MBA.



Abbildung 2: Verabschiedung Mag.^a Gerda Hinterreiter²

Die Kontaktdaten der RFT OÖ Geschäftsstelle sind:



Rat für Forschung und Technologie für Oberösterreich (RFT OÖ)
Geschäftsstelle
Christina Greinecker, MA
Hafenstraße 47-51
4020 Linz
Tel.: +43 (0)732 9015 - 5609
Email: office@rftoee.at
Web: www.rftoee.at

² v.l.n.r. DI (FH) Stephan Kubinger, MBA, DI Günter Rübiger, Mag.^a Gerda Hinterreiter, FH-Prof.ⁱⁿ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margarethe Überwimmer, VRⁱⁿ Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gabriele Anderst-Kotsis, DI Dr. Wilfried Enzenhofer, MBA

3 Aufgaben des Rates

Die Hauptaufgaben des RFT OÖ liegen in der Beratungsfunktion für die Oö. Landesregierung, insbesondere in der:

- Erstellung von konkreten und zielorientierten Empfehlungen für eine Stärkung der Position Oberösterreichs im internationalen Wettbewerb durch internationale Forschungs- und Technologiekooperationen.
- Ausarbeitung von Vorschlägen wie die Kooperation zwischen Wissenschaft und Wirtschaft verstärkt werden kann und wie insbesondere die universitäre Forschung und die Oö. Wirtschaft zusammengeführt werden können.
- Mitwirkung bei der Ausarbeitung eines Zukunftskonzepts für die Bereiche Forschung, Innovation und Technologieentwicklung.
- Erstellung von Vorschlägen für konkrete Maßnahmen zur Umsetzung der abgegebenen Empfehlungen sowie Überprüfung der schrittweisen Umsetzung.
- Beratung und Begleitung bei der Ausarbeitung von zukünftigen Programmen und Zukunftsstrategien in den Bereichen Forschung, Innovation und Technologieentwicklung.
- Beratung und Begleitung bei der Ausarbeitung eines Umsetzungsmonitorings aller forschungs-, innovations- und technologieorientierter Maßnahmen unter Berücksichtigung internationaler Standards.

4 Sitzungen und Meilensteine 2013 und 2014

15.01.2013	26. Policy Komitee-Sitzung
15.04.2013	27. Policy Komitee-Sitzung
07.05.2013	1. RFT OÖ Vortragsabend „Erfindungsschutz in Österreich und darüber hinaus“
26.06.2013	16. Ratssitzung 10-jähriges Jubiläum des RFT OÖ
09.07.2013	28. Policy Komitee-Sitzung
05.09.2013	29. Policy Komitee-Sitzung
13.11.2013	17. Ratssitzung
26.11.2013	Vortrag DI Rübiger „F&E in OÖ“
20.01.2014	2. RFT OÖ Vortragsabend Pressekonferenz: Langfristige Strategien für Forschung und Technologie in Oberösterreich und Europa
06.03.2014	18. Ratssitzung
01.07.2014	30. Policy Komitee-Sitzung
07.10.2014	31. Policy Komitee-Sitzung
17.11.2014	19. Ratssitzung Verleihung des „RFT OÖ Award 2014“

5 Vernetzung und Sichtbarmachung des RFT OÖ

Ziel des RFT OÖ ist die Stärkung der Vernetzung und Sichtbarmachen des RFT OÖ und dessen Anliegen. Dieses Ziel wurde mit folgenden Aktivitäten und Veranstaltungen verfolgt:

5.1 1. RFT OÖ Vortragsabend

Am 07.05.2013 fand der 1. RFT OÖ Vortragsabend zum Thema „**Erfindungsschutz in Österreich und darüber hinaus**“ im OÖ Kulturquartier / Pressezentrum U.Hof statt.

Eine besondere Ehre war es dem RFT OÖ, bei dieser Initialveranstaltung Dr. Friedrich Rödler, Präsident des Österreichischen Patentamts, als Keynote-Speaker begrüßen zu dürfen, der in seinem interessanten und lebendigen Eröffnungsvortrag über Patente als europäischer und regionaler Innovationsindikator und im Speziellen über das EU-Patent 2014 referierte.

Nach der Buchpräsentation des im Dezember 2012 erschienenen Patentrechtskommentars von FH-Prof. Dr. Peter Burgstaller durch den Verleger Univ.-Prof. Dr. Heinz Wittmann (Verlag Medien und Recht, Wien) gingen FH-Prof. Dr. Peter Burgstaller und DI (FH) Alexander Bürscher von der Kanzlei lawfirm.eu/Rechtsanwälte noch genauer auf die komplexe Thematik der Erfindungsvergütungen ein.

Die Gelegenheit für einen gegenseitigen Austausch sowie die Möglichkeit der Beantwortung von Spezialfragen bestand beim Ausklang der Veranstaltung am gemütlichen Buffet.



Abbildung 3: Gruppenfoto 1. RFT OÖ Vortragsabend³

³ v.l.n.r. FH-Prof. Dr. Peter Burgstaller (lawfirm), DI (FH) Alexander Bürscher (lawfirm), Univ.-Prof. Dr. Heinz Wittmann (Verlag Medien und Recht Wien), DI Günter Rübiger (RFT OÖ), Dr. Friedrich Rödler (Österreichisches Patentamt), Prof. Dr. Johannes Hintermayr (lawfirm)

5.2 16. Ratssitzung und 10-jähriges Jubiläum des RFT OÖ

Im Anschluss an die 16. Ratssitzung am 26.06.2013 feierte der RFT OÖ gemeinsam mit Forschungslandesrätin Mag.^a Doris Hummer und den Einreicherinnen und Preisträgerinnen des OÖ Forscherinnen-Award 2013 sein 10-jähriges Jubiläum bei einer Exklusivführung mit anschließendem Empfang im neuen Musiktheater Linz.

Der Rat für Forschung und Technologie für Oberösterreich wurde 2003 mit Beschluss der Oö. Landesregierung zur Schaffung der Voraussetzungen, um den Forschungs- und Wirtschaftsstandort Oberösterreich für die Zukunft zu sichern und weiter auszubauen, gegründet. Sowohl bei der Gründung 2003 als auch zum 10-jährigen Jubiläum setzte sich der RFT OÖ aus 28 Mitgliedern zusammen. Der Vorsitzende und die stellvertretende Vorsitzende des RFT OÖ waren seit Juni 2011 DI Günter Rübiger und FH-Prof.ⁱⁿ Univ.-Doz.ⁱⁿ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ingrid Schäumüller-Bichl (aktives Mitglied 2003-2013).



Abbildung 4: Gruppenfoto 10-jähriges Jubiläum des RFT OÖ



Abbildung 5: 10-jähriges Jubiläum des RFT OÖ



Abbildung 6: Ratsvorsitz RFT OÖ 2013⁴

⁴ v.l.n.r. FH-Prof.ⁱⁿ Univ.-Doz.ⁱⁿ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ingrid Schäumüller-Bichl, DI Günter Rübiger

In den ersten 10 Jahren des RFT OÖ wurden viele Aktivitäten gesetzt. Im Überblick über die ersten 10 Jahre des RFT OÖ können folgende Tätigkeiten zusammengefasst und aufgezeigt werden:

- 16 Ratssitzungen, 27 Policy Komitee-Sitzungen, zahlreiche Arbeitsgruppensitzungen, Aktionsfeldkomitee-Sitzungen u.ä.
- Aktive Mitwirkung des RFT OÖ bei der Erstellung und Begleitung von Strategischen Programmen in Oberösterreich:
 - Innovatives OÖ 2010
 - Innovatives OÖ 2010plus
 - Strategisches Wirtschafts- und Forschungsprogramm Innovatives OÖ 2020
- Initiative zur Erarbeitung eines aussagekräftigen Indikatorenmodells zur Erhebung von konkretem Datenmaterial (F&E Trenderhebung des Landes OÖ)
- Initiative zur Evaluierung und strategischen Weiterentwicklung der Upper Austrian Research GmbH
- Initiative zur Weiterentwicklung der Technologie- und Innovationszentren (TIZ)
- Unterstützung im Rahmen der JKU-Offensive
- Hintergrund- und Netzwerkarbeit durch Teilnahme an Veranstaltungen, Diskussionen und Pressearbeit, Jury-Teilnahmen etc.
- Mitwirkung bei der Zukunftsallianz OÖ2020, strategische Schwerpunktsetzungen und -ausrichtungen
- Gegenseitige Abstimmung und Austausch mit dem Österreichischen Rat für Forschung und Technologieentwicklung (RFTE)
- Verleihung des 1. RFT OÖ Awards an Prof. Werner Kepplinger im November 2012
- Erstellung des 1. Jahresberichts 2012
- RFT OÖ Vortragsabend, OÖ Kulturquartier im Mai 2013
- Erarbeitung von Policies, Positionspapieren, Resolutionen und Stellungnahmen, wie etwa:
 - 2010: Policies zu Zukunftstechnologien, Human Resources, Entrepreneurship und Internationalisierung
 - März 2010: Empfehlung zur Annahme des Strategischen Programms „Innovatives OÖ 2010plus“
 - Juli 2012: 4 Positionspapiere zu den Themen Human Resources, Internationalisierung, Awareness für F&E und Entrepreneurship
 - Juli 2012: 21 grundstrategische Empfehlungen für die Erstellung des Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramms OÖ 2014-2020
 - Stellungnahme zum Standort- und Technologiebericht OÖ

5.3 17. Ratssitzung am 13.11.2013 und Verabschiedung und Ehrung der ausscheidenden Ratsmitglieder

Mit Beginn der neuen Funktionsperiode Anfang Jänner 2014 besteht der Rat aus **20 VertreterInnen** der oberösterreichischen Forschungs- und Technologielandschaft, darunter **9 Neumitglieder**, die mit ihrer Expertise wesentlich zur Stärkung der "Chain of Innovation" – also der Vernetzung von Forschung, Bildung und Wirtschaft – beitragen werden.

Seit Juni 2011 ist **DI Günter Rübiger** **Vorsitzender** des RFT OÖ. Nach 10-jähriger Tätigkeit im Rat folgte mit Jahresanfang **FH-Prof.ⁱⁿ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margarethe Überwimmer** der bisherigen **stellvertretenden Vorsitzenden** **FH-Prof.ⁱⁿ Univ.-Doz.ⁱⁿ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ingrid Schäumüller-Bichl**.

In den Bereichen Forschung, Technologie und Innovation wurden durch die Gründung des RFT OÖ die Voraussetzungen dafür geschaffen, den **Forschungs- und Wirtschaftsstandort Oberösterreich** für die Zukunft **auszubauen und zu sichern**. Das **Know-how und die Expertisen aller Ratsmitglieder** werden intensiv genutzt, um die Achse der beiden Bereiche **Forschung und Wirtschaft** auch zukünftig erfolgreich stärken zu können. In der neuen Funktionsperiode ist das übergeordnete Ziel aller Aktivitäten des Rates die Erhöhung der Innovationskraft, die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und die Sicherung des Wohlstands in Oberösterreich.

Nach **10-jähriger Funktionsperiode** und vielen ehrenamtlichen Stunden sind mit Ende des Jahres 2013 folgende Personen aus dem RFT OÖ ausgeschieden:

- o.Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. mult. **Bruno Buchberger** / JKU Linz
- Senatorin h.c. Mag.^a **Monika Fehrer** / TU Graz
- Rektor o.Univ.-Prof. DI Dr. **Richard Hagelauer** / JKU Linz
- DI Dr. **Josef Heizinger** / Energy Risc Consulting (verstorben am 02.10.2013)
- DI **Franz Hirschmanner** / voestalpine AG
- o.Univ.-Prof. DI Dr. Dr.h.c. **Hans Irschik** / JKU Linz
- Univ.-Prof. DI Dr. **Witold Jacak** / FH OÖ
- o.Univ.-Prof. Dr. **Erich Peter Klement** / JKU Linz
- KR Ing. **Gunther Krippner**
- em. o.Univ.-Prof. Dr. **Jörg R. Mühlbacher** / JKU Linz
- Ing. **Hans Neunteufel** / Wacker Neuson Linz GmbH
- DI **Harald Plöckinger**, MA / KTM Sportmotorcycle AG
- o.Univ.-Prof. Mag. Dr. DDr. h.c. **N. Serdar Sariciftci** / JKU Linz
- FH-Prof.ⁱⁿ Univ.-Doz.ⁱⁿ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ **Ingrid Schäumüller-Bichl** / FH OÖ
- KR Ing. DDr. **Werner Steinecker**, MBA / Energie AG
- o.Univ.-Prof. Dr. **Anton Zeilinger** / Universität Wien
- KR DI Dr. h.c. **Otto Zich** / Universität Salzburg



Abbildung 7: Verabschiedung und Ehrung der ausscheidenden Ratsmitglieder im Rahmen der 17. Ratssitzung am 13.11.2013

5.4 2. RFT OÖ Vortragsabend "Langfristige FTI-Strategien auf europäischer und nationaler Ebene"

Der RFT OÖ veranstaltete auf Einladung von **Forschungslandesrätin Mag.^a Doris Hummer** am 20.01.2014 den 2. RFT OÖ Vortragsabend zum Thema "**Langfristige FTI-Strategien auf europäischer und nationaler Ebene**", für den neben Forschungslandesrätin Hummer drei weitere hochkarätige Gastredner - **Dr. Wolfgang Burtscher** (stellvertretender Generaldirektor für Forschung und Innovation der Europäischen Kommission), **Dr. Paul Rübzig** (Abgeordneter zum Europäischen Parlament) und **DI Dr. Ludovik Garzik, MBA** (Geschäftsführer des Österreichischen Rates für Forschung und Technologieentwicklung) - gewonnen werden konnten.



Abbildung 8: Gruppenfoto 2. RFT OÖ Vortragsabend⁵

⁵ v.l.n.r. DI Dr. Ludovik Garzik, Dr. Paul Rübzig, FH-Prof.ⁱⁿ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margarethe Überwimmer, Forschungslandesrätin Mag.^a Doris Hummer, Dr. Wolfgang Burtscher, DI Günter Rübzig

Durch diese Veranstaltung konnte der RFT OÖ zeigen, dass langfristige Forschungsstrategien auch für die oberösterreichische Wirtschafts-, Bildungs- und Forschungslandschaft von zunehmender Bedeutung sind. Mehr als 100 Gäste folgen der Einladung in das Landhaus und bestätigten somit die Wichtigkeit des Themas.



Abbildung 9: Auditorium 2. RFT OÖ Vortragsabend

Bereits am Vormittag des 20.01.2014 wurde zum Thema "Langfristige Strategien für Forschung und Technologie in Oberösterreich und Europa" eine **Pressekonferenz** mit Forschungslandesrätin Mag.^a Doris Hummer, Dr. Wolfgang Burtscher, Dr. Paul Rübiger und dem RFT OÖ Vorsitzenden DI Günter Rübiger abgehalten.

5.5 18. Ratssitzung am 06.03.2014

Am 06.03.2014 fand im Landhaus Linz die 18. Sitzung des Rates für Forschung und Technologie für OÖ statt, an der erstmals auch die neun Neumitglieder teilnahmen. Nach einer ersten Kennenlernrunde berichtete der Ratsvorsitzende DI Günter Rübiger über Struktur, Aufgaben und Aktivitäten des RFT OÖ. Des Weiteren wurden die Mitglieder über die aktuellen Entwicklungen und die nächsten Schritte im Prozess des Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramm "Innovatives OÖ 2020" informiert, bevor Forschungslandesrätin Mag.^a Doris Hummer in ihrem Statement u.a. die Bedeutung und Wertschätzung der Arbeit des RFT OÖ betonte und sich bei allen Ratsmitgliedern für ihr ehrenamtliches Engagement und die Mitarbeit in diesem Gremium bedankte.

5.6 2. RFT OÖ Award 2014

Der RFT OÖ verlieh 2014 bereits zum zweiten Mal den RFT OÖ Award, um Forschung und Technologie im Bewusstsein der öffentlichen Meinung zu verankern.

Die Verleihung dieses Ehrenpreises erfolgt im zweijährigen Intervall. Für das Jahr 2014 wurde folgendes Verleihungskriterium/Anforderungsprofil vom RFT OÖ Policy Komitee festgelegt:

„Geehrt wird eine Persönlichkeit, die Technologie und Forschung stark geprägt hat, sodass OÖ bis heute davon profitiert sowie Persönlichkeiten, die sich für die oberösterreichische Forschungs- und Technologielandschaft überdurchschnittlich engagiert haben. Wählbar sind auch Auslandsösterreicher oder Personen, die in OÖ gewirkt haben. Aktive Ratsmitglieder sind nicht zu nominieren.“

Das Nominierungsrecht hatten ausschließlich aktive und ehemalige Ratsmitglieder. Jedes Ratsmitglied war eingeladen, von 06.03.2014 bis 23.05.2014 nach dem festgelegten genannten Profil Persönlichkeiten zu nominieren. Einer Nominierung waren folgende Informationen beizulegen:

- Kontaktdaten
- Kurzlebenslauf
- Kurzbegründung, warum diese Person für den RFT OÖ Award 2014 vorgeschlagen wird

Im Rahmen der Policy Komitee Sitzung am 01.07.2014 wurden die Einreichungen gesichtet und der **em.o.Univ-Prof. DI Dr. Gerfried Zeichen** als Preisträger für den RFT OÖ Award 2014 gewählt.

Gerfried Zeichen ist emeritierter **Universitätsprofessor der TU Wien** und **Berater** in der **industriellen Grundlagenforschung** sowie **Autor** (sein aktuelles Buch: *„Ingenieure an die Schalthebel“*). Er setzte durch seine Tätigkeiten im Bereich der Forschung sowie seine zahlreichen Führungspositionen in der Industrie, u.a. bei Carl Zeiss AG und Steyr-Daimler-Puch AG (heute Magna), zukunftsweisende Schritte für die Forschungslandschaft in Oberösterreich und darüber hinaus.

Als erster Vorsitzender der **Vereinigung zur Förderung der Modernisierung der Produktionstechnologie in Österreich (VPTÖ)** und **Gründer der PROFACTOR GmbH** im Jahr 1994 trug er wesentlich dazu bei, dass die Produktionskapazität der österreichischen Industrie durch die Forschungsaktivitäten der Fertigungstechnik gesteigert wurde. Professor Zeichen gilt durch seine industriellen und akademischen Positionen als Vorreiter, der die ganzheitlich industrielle Automation maßgebend vorantrieb.

Folgende Sponsoren konnten für den RFT OÖ Award 2014 und dessen feierliche Verleihung gewonnen werden:

- Land Oberösterreich (Gastgeber Landhaus Linz)
- Wirtschaftskammer OÖ, Sparte Industrie
- Industriellenvereinigung OÖ
- Franz RÜBIG & Söhne GmbH & Co KG (Produktion Skulptur RFT OÖ Award 2014)

Die feierliche Verleihung des RFT OÖ Award 2014 fand im Anschluss an die 19. Ratssitzung am 17.11.2014 im Landhaus Linz statt. Neben VertreterInnen der OÖ Landesregierung sowie zahlreichen ehemaligen und aktiven Ratsmitgliedern waren auch SpitzenrepräsentantInnen der oberösterreichischen Bildungs-, Forschungs- und Wirtschaftsszene unter den Gästen. Die Gastgeberin im Linzer Landhaus, **Forschungslandesrätin Mag.^a Doris Hummer**, sowie der Ratsvorsitzende **DI Günter Rübiger** und seine Stellvertreterin **FH-Prof.ⁱⁿ DIⁱⁿ Drⁱⁿ Margarethe Überwimmer** freuten sich besonders, Prof. Zeichen mit dem RFT OÖ Award 2014 ehren zu dürfen.



Abbildung 10: 2. RFT OÖ Award 2014⁶

Die Skulptur für den RFT OÖ Award wurde von em.Univ.-Prof. Mag. Helmuth Gsöllpointner designt und durch die Rübiger Schmiedetechnik GmbH aus Aluminium hergestellt.



Abbildung 11: 2. RFT OÖ Award 2014⁷



Abbildung 12: 2. RFT OÖ Award 2014⁸

⁶ v.l.n.r FH-Prof.ⁱⁿ DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margarethe Überwimmer, DI Günter Rübiger, em.o.Univ.-Prof. Dr. Gerfried Zeichen (Preisträger RFT OÖ Award 2014) mit seiner Gattin Marlies; Forschungslandesrätin Mag.^a Doris Hummer; Dr. Axel Greiner, Präsident IV OÖ

⁷ v.l.n.r Forschungslandesrätin Mag.^a Doris Hummer, em.o.Univ.-Prof. Dr. Gerfried Zeichen (Preisträger RFT OÖ Award 2014) mit seiner Gattin Marlies; DI Günter Rübiger

⁸ em.o.Univ.-Prof. Dr. Gerfried Zeichen (Preisträger RFT OÖ Award 2014)

5.7 RFT OÖ Website

Öffentlicher Bereich

Die Website des RFT OÖ ist unter www.rftooe.at abrufbar. Sie wurde von der Business Upper Austria – OÖ Wirtschaftsagentur GmbH erstellt und wird seit 01.12.2011 von der Geschäftsstelle des RFT OÖ gewartet und aktualisiert.

Interner Bereich

Im internen Bereich der RFT OÖ-Website stehen für Ratsmitglieder alle Sitzungsprotokolle, Handouts und Arbeitsdokumente zum Download zur Verfügung. Als Orientierungshilfe wurde hierfür ein Benutzerleitfaden erstellt und den Ratsmitgliedern gemeinsam mit den persönlichen Zugangsdaten (Benutzername und Kennwort) übermittelt. Die Verwaltung der persönlichen Zugangsdaten sowie die Aktualisierung und Wartung des internen Bereiches liegt im Verantwortungsbereich der RFT OÖ Geschäftsstelle.



Abbildung 13: Homepage RFT OÖ

5.8 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

In den Jahren 2013 und 2014 wurden Presseaussendungen verfasst, Interviews gegeben und eine Pressekonferenz abgehalten, u.a.:

- 20.01.2014: Pressekonferenz „Langfristige FTI-Strategien auf europäischer und nationaler Ebene“
- 13.07.2014: Volksblatt-Interview „Forschendes OÖ“
- 17.11.2014: Presseaussendung 2. RFT OÖ Award 2014

6 Sonstige Tätigkeiten

Neben dem Besuch diverser Fachveranstaltungen und der Abhaltung von Vorträgen sowie Diskussionsbeiträgen verfassten der Vorsitzende und die stellvertretende Vorsitzende auch Stellungnahmen zu spezifischen FTI-Thematiken und -Fragestellungen (z.B. Stellungnahme für den Beirat der UAR uvm.).

7 Ausblick 2015

Folgende Schwerpunkte und Aktivitäten sind derzeit für das RFT OÖ Arbeitsprogramm 2015 geplant:

- Der RFT OÖ begleitet das laufende Strategische Wirtschafts- und Forschungsprogramm „Innovatives OÖ 2020“.
- Der Rat wird auch 2015 durch konkrete und zielorientierte Empfehlungen für eine Stärkung der Position Oberösterreichs im internationalen Wettbewerb eintreten.
- 2015 werden zwei Ratssitzungen (März, November) und voraussichtlich vier Policy Komitee Sitzungen stattfinden.
- Durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit (z.B. Vortragsabende, Veranstaltungen, sonstige PR-Maßnahmen) soll das Ziel einer besseren Sichtbarmachung des RFT OÖ auch 2015 kontinuierlich weiter verfolgt werden.
- Der RFT OÖ führt am 18.03.2015 unter dem Titel “Maßnahmen für die Erreichung der 4 % F&E-Quote” einen Strategieworkshop durch.

8 Strategisches Wirtschafts- und Forschungsprogramm OÖ 2014-2020

Das Strategische Wirtschafts- und Forschungsprogramm Innovatives OÖ 2020 (www.ooe2020.at) ist das Folgeprogramm für das Ende 2013 auslaufende Programm "Innovatives OÖ 2010plus", das auf die Vernetzung der Bereiche Forschung, Bildung und Wirtschaft sowie die Stärkung des Wirtschafts- und Innovationsstandorts Oberösterreich abzielt.

8.1 Stand der Umsetzung bis Ende 2014

Für die Programmumsetzung wurden folgende Gremien organisationsübergreifend mit klar definierten Aufgaben und Rollen eingerichtet:

- Aktionsfeldmanagement – mit Prozessverantwortung
- Programmkoordination „Innovatives OÖ 2020“ – bestehend aus Abteilung Wirtschaft, Direktion Bildung und Aktionsfeldmanagement
- Aktionsfeldkomitee zur Begleitung der strategischen Programmumsetzung

Die ProgrammkoordinatorInnen trafen sich im Jänner, Februar und März 2014 mehrmals zur Abstimmung und Vorbereitung eines Calls zum Thema Produktion.

Darüber hinaus wurde ein Formular entwickelt (Projektskizze), um die Möglichkeit zu geben, Projektideen laufend über www.ooe2020.at zu deponieren.

Die so eingebrachten Projektideen werden vom Aktionsfeldmanagement aufgegriffen, evaluiert und im Wege der Programmkoordination dem weiteren Entscheidungsprozess (Projekteinreichung, Beauftragung, nationale Programme) zugeführt.

Im 2. Quartal 2014 stand die Entwicklung der Ausschreibung „Produktionsstandort OÖ 2050“ im Mittelpunkt der Aktivitäten. Auf Basis der Vorschläge der FFG galt es, die geeigneten Themen und Instrumente zu identifizieren. Kernpunkt war die Vorbereitung der 1. Sitzung des Aktionsfeldkomitees „Industrielle Produktionsprozesse“. Die Ausschreibung umfasste die Themen „Digitale Fabrik“ sowie „Automatisierung im Leichtbau“. Als Instrumente sind kooperative Projekte im Bereich „Industrielle Forschung“ zwischen Oö. Forschungseinrichtungen und Oö. Unternehmen vorgesehen. In Abstimmung mit der Abteilung Wirtschaft und der FFG wurde der finale Ausschreibungsleitfaden erstellt. Die Laufzeit der Ausschreibung war von 15.09.2014 bis 21.11.2014.

Am 01.12.2014 standen in der Sitzung des Aktionsfeldkomitees Industrielle Produktionsprozesse die in Umsetzung befindlichen Themen und Maßnahmen im Bereich der Produktionstechnologien im Mittelpunkt. Vorgestellt wurde das fakultätsübergreifende FH-Institut „Intelligente Produktion“, die Aktivitäten rund um COMET, KIC und die ersten Ergebnisse zu den Einreichungen im Rahmen der regionalen Ausschreibung Produktionsstandort 2050 sowie die geplanten Projekte aus der Plattform Industrie 4.0. Einigkeit herrschte in der

ExpertInnengruppe über die Wichtigkeit, dass OÖ auch in den nationalen und europäischen Initiativen sowie in den derzeit in Entstehung begriffenen Gremien gut vertreten sein muss.

Mit 31.12.2014 wurden gemäß dem definierten Prozess bereits 36 Projektskizzen bearbeitet. Insgesamt zeigt sich, dass bei den Einreichungen die Aktionsfelder Industrielle Produktionsprozesse und Gesundheit/Alternde Gesellschaft von der Anzahl her dominieren.

8.2 Zusammenfassung/Highlights

8.2.1 Zusammenfassung Bildung

Campusland

- im Wintersemester 2014/15 bereits 31.133 Studierende
- Zahl der Studierenden aus Oberösterreich liegt bei 19.936, die Zahl der Studierenden aus dem Ausland bei 3.888 Personen
- Campusland Convention mit über 800 Besucher/innen
- Karriereförderprogramm mit rund 100 Karriereförderer/innen und rund 600 TeilnehmerInnen im Jahr

Theoprax

Gründung eines TheoPrax-Zentrum in OÖ gemeinsam mit Fraunhofer

Neue Studiengänge

- 3 neue Studiengänge 2014 an der FH OÖ gestartet bzw. genehmigt (Bachelorstudium **Bauingenieurwesen im Hochbau**, Masterstudiengänge **Human-Centered Computing** und **Sustainable Energy Systems**).
- Produktionsforschung an der FH OÖ Management GmbH

Open Labs

In OÖ gibt es zwei Open Labs, eines an der JKU und eines an der FH OÖ.

8.2.2 Zusammenfassung Forschung

Insgesamt wurden bis dato seitens des Landes OÖ 57 Projekte mit einem Fördervolumen von annähernd 43 Mio. EUR im Bereich der Forschung bewilligt. Das ausgelöste Projektvolumen beträgt dabei rund 380 Mio. EUR.

Die Leistungserlöse aus der Wirtschaft konnten 2014 um 10% auf ca. 38 Mio. EUR gesteigert werden. Dabei wurden mit mehr als 1000 Firmenpartnern annähernd 1200 Projekte umgesetzt. Der Anteil an internationalen Partnern beträgt 29%, der Anteil an KMU 27%.

Die Förderungen im Bereich der FFG Basisprogramme konnte im Vergleich zu den Letzten Jahren konstant hoch gehalten werden. Im Bundesländervergleich belegt OÖ nach wie vor die erste Stelle. Die Anzahl der Projekte im Zusammenhang mit der Kooperationen FFG/Land OÖ konnte um 17% auf 139 gesteigert werden.

Die Anzahl der Publikationen konnten in allen Bereichen (Conference Papers, Scientific Journals, etc.) um mehr als 50% gesteigert werden. Der Anteil an internationalen Co-Autoren beträgt dabei 16%.

Darüber hinaus wurde gemeinsam mit dem Wirtschaftsressort (LR Strugl) die erste regionale Ausschreibung „Produktionsstandort 2050“ mit großem Erfolg durchgeführt. Von 28 Einreichungen mit einem eingereichten Projektvolumen von ca. 12 Mio. EUR wurden 10 Projekte mit einem Fördervolumen von 3 Mio. EUR seitens des Land OÖ gefördert.

8.2.3 Zusammenfassung Wirtschaft

Rahmenbedingungen der Umsetzung etabliert:

Gremien zur Programmumsetzung eingerichtet, erstmals abgestimmtes Monitoring Bildung/Forschung/Wirtschaft, Möglichkeit der Einreichung von Projektskizzen

Insgesamt über 300 Projekte und Vorhaben mit einem ausgelösten Investitionsvolumen von 337 Mio. EUR im Bereich Wirtschaft.

- Schwerpunktbildungen zu den Aktionsfeldern in den regionalen FTI Programmen (Innovationsassistent, Clusterkooperationsprojekte)
- Gründung der Plattform Industrie 4.0
- Vorbereitung der Einreichung Modellregion und Pilotanlage für 2016
- Entwicklung Reifegradmodell für KMU
- Vorbereitung Innovationsassistent Industrie 4.0

- Weiterentwicklung der Cluster im Hinblick auf die aktionsfeldspezifischen Ziele
 - Etablierung und Ausbau von 3 Cross Sektoralen Plattformen (Smart Plastics (KC, MC, AC), Smart Mobility (AC, ITC), Leichtbau (AC, KC, MC)
 - Inhaltliche Schwerpunktsetzung des Gesundheitstechnologie Cluster im Bereich individualisierte Medizin und Medizintechnik
 - Cross Sektorale Roadmap im Lebensmittelcluster
 - Mehr als 1000 Teilnehmer bei Cross Cluster Vernetzungsevents

- Weiterentwicklung Service Innovation als Querschnittsthema
- Projekt „Smart Energy for Smart Industry“
 - Entwicklung einer Vision „Smart Industry Region OÖ“
 - Positionierung OÖ in der EU zur Mitgestaltung der Rahmenbedingungen
 - Empfehlungen für die kommende regionale Ausschreibung aus IWB Mitteln
 -
- Unternehmensgründung
47 intensiv betreute GründerInnen

8.3 Mitarbeit in den Aktionsfeldkomitees

Für die eigentliche Programmentwicklung auf Basis dieser Grundstruktur wurden für jedes der Aktionsfelder gemeinsam von der Programmkoordination und der Projektleitung AktionsfeldmanagerInnen (Mag.^a Bettina Gladysz-Haller (Business Upper Austria), DI Klaus Oberreiter, MBA (UAR), Christine Pointinger, BA MA (FH OÖ)) benannt.

Die strategische Programmausrichtung oblag Aktionsfeldkomitees, deren Mitglieder (jeweils ein/e VertreterIn aus den Bereichen Wirtschaft bzw. Wissenschaft) vom RFT OÖ nominiert worden sind. Sie moderierten die sogenannten Aktionsfeldkomitees (Arbeitsgruppen, die für jedes Aktionsfeld eingerichtet wurden) und gaben letztlich deren Ergebnisse zur Bestätigung durch die politische Führung frei.

AKTIONSFELDKOMITEE

	INDUSTRIELLE PRODUKTIONS- PROZESSE 	ENERGIE 	GESUNDHEIT ALTERNDE GESELLSCHAFT 	LEBENSMITTEL ERNÄHRUNG 	MOBILITÄT LOGISTIK 
AFK-Leiter/in Wirtschaft	Dr.-Ing. Norbert Schrüfer (PC Electric GesmbH)	DI (FH) Stephan Kubinger (IFN-Holding AG)	Dr. Axel Greiner (Greiner Holding AG)	Dr. ⁱⁿ Henrietta Egerth (FFG GmbH)	Ing. Josef Furlinger (RIC Regionales Innovations Centrum GmbH)
AFK-Leiter/in Wissenschaft	FH-Prof. Priv.-Doz. DI Dr. Johann Kastner (FH OÖ)	Univ.-Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Sabine Hild (JKU)	Prim. Univ.-Prof. Dr. Josef Thaler (Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH)	Univ.-Prof. ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Gabriele Anderst-Kotsis (JKU)	FH-Prof. DI ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Margarethe Überwimmer (FH OÖ)
Wirtschaftsvertreter/in		DI Stefan Stalling (Energie AG)	Mag. Michael Farthofer (AKAtech Produktions- und Handels GmbH)	Josef Resch (Resch & Frisch Franchise GmbH)	DI Dieter Grebner (Peak Technology GmbH)
Wirtschaftsvertreter/in	Ing. Franz Höller (KEBA AG)	Mag. Erich Frommwald (Kirchdorfer Zementwerk Hofmann GmbH)	Dr. Peter Hofinger (Plejaden GmbH)	Florian Hütthaler (Hütthaler KG)	Ing. Rudolf Mark (Mark Metallwarenfabrik GmbH)
Wissenschaftsvertreter/in	Univ.-Prof. DI Dr. Klaus Zeman (JKU)	FH-Prof. DI Dr. Peter Zeller (FH OÖ)	Univ.-Prof. DI Dr. Witold Jacak (FH OÖ)	FH-Prof. DI Dr. Otmar Höginger (FH OÖ)	
Wissenschaftsvertreter/in	DI Dr. Andreas Pichler (Profactor GmbH)	o. Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Samhaber (JKU)	Univ.-Prof. Dr. Rudolf Winter-Ebmer (JKU)	Univ.-Prof. DI Dr. Wolfgang Buchberger (JKU)	FH-Prof. Mag. Dr. Friedrich Starkl (FH OÖ)
IV OÖ	DI Dr. Joachim Haindl-Grutsch (IV OÖ)	DI Dr. Joachim Haindl-Grutsch (IV OÖ)	DI Matthias Schmied (Elms GmbH)	Mag. Gerald Hackl (Vivatis Holding AG)	DI Dr. Joachim Haindl-Grutsch (IV OÖ)
WK OÖ	Martin Lehner (Wacker Neuson Linz GmbH)	Vizepräsidentin Mag. ^a Ulrike Rabmer-Koller (WK OÖ)	Dr. Viktoria Tischler (OÖ Hilfswerk GmbH)	Roland Fischer (Fischer-Brot GmbH)	KommR Johannes Hödlmayr MBA (Hödlmayr International GmbH)
AK OÖ	Mag. Hannes Pointner (Wirtschafts-, Sozial- u. Gesellschaftspolitik)	Mag. Hannes Pointner (Wirtschafts-, Sozial- u. Gesellschaftspolitik)	Mag. Dagmar Andree (Arbeitsbedingungen)	Dr. Georg Rathwallner (Konsumentenschutz)	Mag. Rudolf Lehner (Wirtschafts-, Sozial-u. Gesellschaftspolitik)
Land OÖ (Dir. Bildung)	HR ⁱⁿ Dr. ⁱⁿ Barbara Trixner	Dir. HR Ing. Dr. Hermann Felbermayr	Mag. ^a Anita Hingsamer	HR Dr. Franz Wolfschluckner	HR Mag. Günter Brandstetter
Land OÖ (Abt. Wirtschaft)	Dr. Werner Schiffner (Vertr. Mag. Christian Hammermüller)	Dr. Werner Schiffner (Vertr. Mag. Christian Hammermüller)	Dr. Werner Schiffner (Vertr. Mag. Christian Hammermüller)	Dr. Werner Schiffner (Vertr. Mag. Christian Hammermüller)	Dr. Werner Schiffner (Vertr. Mag. Christian Hammermüller)

Abbildung 14: Aktionsfeldkomitee (Stand 31.12.2014)

9 Überblick aktuelle Positionspapiere

Im Rahmen der 13. Ratssitzung am 07.11.2011 wurden verschiedene Themenschwerpunkte des RFT OÖ für die Arbeit des Rates im Jahr 2012 festgelegt. Vom Policy Komitee wurden daraus vier Hauptschwerpunkte definiert, dazu Positionspapiere erarbeitet und diese abschließend vom Rat per Umlaufbeschluss Nr. 01/2012 (29.05.2012) verabschiedet.

Die Positionspapiere wurden der OÖ Landesregierung (vertreten durch Forschungslandesrätin Mag.^a Doris Hummer) im Rahmen der 14. Ratssitzung am 04.07.2012 offiziell überreicht (*Positionspapiere nachfolgend*).

In den Arbeitssitzungen des RFT OÖ wurden die Positionspapiere (Human Resources, Internationalisierung, Awareness für F&E, Entrepreneurship) sowie auch die grundstrategischen Empfehlungen des RFT OÖ laufend betrachtet und auf Ihre Aktualität überprüft. Es zeigte sich, dass diese weiterhin an Aktualität und Gültigkeit behalten.

9.1 Human Resources

1) „Technik studieren in Oberösterreich“:

Oberösterreich verfügt bereits jetzt über ein sehr gutes Angebot an technischen und naturwissenschaftlichen Studien. In dieser Initiative sollen Maßnahmen gesetzt werden, um sowohl oberösterreichische Studierende als auch potentielle Studierende aus anderen Bundesländern und dem Ausland auf diese Studienmöglichkeiten aufmerksam zu machen und Oberösterreich als attraktiven Studienort zu positionieren.

Im Einzelnen sollten dazu folgende Maßnahmen gesetzt werden:

- Darstellung attraktiver Studienmöglichkeiten, insbesondere Kooperationen mit internationalen Partnerhochschulen und enge Industriekooperationen
- Verstärkung des englischsprachigen Lehrangebotes
- Joint Programmes mit ausländischen Hochschulen, z.B. Möglichkeit zu Auslandssemester an definierten Partnerhochschulen
- Stärkere Vernetzung von JKU Linz bzw. FH OÖ mit Wirtschaft und Industrie durch zeitlich beschränkte Stiftungsprofessuren

2) „Keep up to Tech“:

Gerade in technischen, innovativen Berufen veraltet Spezialwissen sehr schnell, ein kontinuierliches Weiterbildungs- und Qualifizierungsprogramm ist daher eine wichtige Voraussetzung für die Erhaltung und Produktivität der MitarbeiterInnen.

Aus Sicht des RFT OÖ erscheinen folgende Punkte besonders wichtig:

- Ältere ArbeitnehmerInnen produktiv einsetzen, flexible Arbeitszeitmodelle anbieten, Wissenstransfer verstärken und in Wissensmanagementsysteme integrieren
- Potential von Frauen mit technisch-naturwissenschaftlicher Ausbildung nutzen, Wiedereinstieg und Vereinbarkeit mit familiären Verpflichtungen erleichtern
- Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote ausbauen

9.2 Internationalisierung

- 1) Ein erster wichtiger Schritt ist die *Bewusstseinsbildung bei politischen EntscheidungsträgerInnen und bei Interessensverbänden* (auf nationaler und EU-Ebene), dass die bestehenden *Wettbewerbsverzerrungen am Weltmarkt* - im Besonderen hervorgerufen durch Wechselkurs- und Preismanipulationen, unterschiedlichen Umweltstandards und Patentverletzungen - eine der größten Bedrohungen für die europäische Wirtschaft und den europäischen Arbeitsmarkt darstellen.
- 2) Die *Umstellung des Lehrbetriebs (ab dem Masterstudium) auf Englisch* an den oberösterreichischen akademischen Bildungseinrichtungen (JKU, FH) im Bereich MINT und gleichzeitig eine intensive Bewerbung der entsprechenden Studienrichtungen weltweit, einschließlich der Bereitstellung von Mitteln (vor allem auch aus der Wirtschaft) für *attraktive Stipendien für in- und ausländische MINT-Studierende*.
- 3) Rasche, *konkrete Initiative für die weltweite Bewerbung des Standortes Oberösterreich* zur Anziehung von ProfessorInnen, ForscherInnen, EntwicklerInnen, Fachkräften, FirmengründerInnen und InvestorInnen in den MINT-Fächern und die Schaffung eines für ausländische MitarbeiterInnen und Studierende *attraktiven Lebensstils mit freundlichem Klima für die Integration*.

9.3 Awareness für F&E

- 1) *Das Leben eines/einer ForscherIn:*
Sichtbarmachung von positiven Beispielen und erfolgreichen Karrieren oberösterreichischer ForscherInnen: Was macht ein/e ForscherIn? (Typischer Arbeitstag, Arbeitsplatz, der/die ForscherIn und sein/ihr Gerät, Hobbies eines/einer ForscherIn, ...)
- 2) *Erfindungen/Innovationen/neue Produkte aus Oberösterreich:*
Erfolgsgeschichten aus Oberösterreich sollen transportiert werden - wie aus Ideen Produkte geworden sind und wie aus neuen Produkten wiederum die Basis für erfolgreiche Unternehmen und für Wohlstand geschaffen wurde.
- 3) *Das Leben eines/einer UnternehmerIn:*
Unter diesem Punkt sollen sowohl die Karrieren von JungunternehmerInnen als auch von etablierten UnternehmerInnenpersönlichkeiten kommuniziert werden.
- 4) *F&E-Projekte aus Oberösterreich:*
Vorstellung von erfolgreichen Projektbeispielen, die zur Lösung von gesellschaftlichen Herausforderungen wie Energie, Ernährung, Sicherheit, ... beitragen.

9.4 Entrepreneurship

- 1) *Entwicklung des Unternehmergeistes von SchülerInnen und Studierenden*
Sowohl in den Lehrveranstaltungen der Sekundarstufe II (Gymnasien, Handelsakademien und HTLs) als auch der Hochschulen (Pädagogische Hochschulen, Fachhochschulen und Universitäten) sollen verstärkt Inhalte aus dem Bereich Unternehmensgründung und Unternehmertum eingebaut und reflektiert werden.
- 2) *Positive Darstellung des Unternehmertums in den Medien*
Eine laufende, positive Berichterstattung in den Print- und TV-Medien über Leistungen und Erfolge unternehmerischer Aktivitäten in Oberösterreich soll das Bewusstsein für die volkswirtschaftliche Wichtigkeit und Bedeutung des Berufsbildes „UnternehmerIn“ heben und stärken. Im Rahmen dieser Beiträge werden typische „Erfolgsfälle“ wie Unternehmensgründungen oder Innovationen in bestehenden Unternehmen präsentiert. In diesen Beiträgen sollen auch alle relevanten UnterstützerInnen unternehmerischer Aktivitäten in Oberösterreich sowie das oberösterreichische Netzwerk ARGE „innovativ-technologisch-kreativ Gründen“ eine Präsentationsplattform bekommen. Dadurch werden in den Beiträgen nicht nur unternehmerische Erfolge sichtbar gemacht, sondern auch LösungsanbieterInnen und UnterstützerInnen vor den Vorhang geholt.
- 3) *Erleichterter Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten / Risikokapital und erweiterter Zugang zu hochtechnologiespezifischen Gründungskompetenzen*
In den USA, Kanada und Großbritannien ist die Finanzierung der Überführung von Forschungs- und Technologieideen in marktfähige Produkte und Dienstleistungen in der Frühphase über sogenannte „Business Angels Fonds“ und insbesondere über „Pre-Venture-Capital Fonds“ üblich und sehr erfolgreich. Das in diesen Ländern bekannte kapitalbasierte Rentensystem sorgt dafür, dass diese Fonds nachgefragt sind und sehr hohe Volumina erreichen. Da in Österreich ein solches Rentensystem nicht üblich ist, ist auch dieses Modell der Frühfinanzierung von Forschungs- und Technologieideen derzeit noch nicht stark ausgeprägt. Zur Finanzierung der Weiterentwicklungen von Forschungs- und Technologieideen in einer frühen Phase müssen daher besonders Einrichtungen der öffentlichen Hand beitragen, die Förderungen sowohl an neu gegründete (Start-Up) als auch an bereits bestehende Unternehmen vergeben.
- 4) *Nutzung europäischer Ressourcen und Netzwerke*
Der Verband Business Europe (www.buinesseuropa.eu) ist eine Vereinigung von 41 europäischen Arbeitgeber- und ArbeitnehmerInnenorganisationen aus 35 Mitgliedstaaten. Ziel ist die Zusammenarbeit auf europäischer Ebene zur Stärkung des Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Europa. Der Verband repräsentiert mehr als 20 Millionen Unternehmen. Österreich ist durch die Industriellenvereinigung Österreich im Verband vertreten. In seinen regelmäßig erscheinenden Aussendungen verweist der Verband immer wieder auf die Bedeutung der Innovationsförderung und die Notwendigkeit zur Neubelebung der europäischen Innovationsstrategie. Business Europe ist nur ein Beispiel für zahlreiche europäische Initiativen um Innovation und Unternehmertum zu fördern. Oberösterreich muss speziell im Thema Entrepreneurship seine vorhandenen Kontakte und Verbindungen nach Brüssel nutzen, um zu Fördermitteln zu gelangen und in Netzwerken präsent zu sein. Dazu bedarf vorab einer Recherche und Analyse zu vorhandenen Netzwerken, Vereinigungen und potentiellen Anlaufstellen. Daran anschließend soll ein Maßnahmenkatalog zur Umsetzung erarbeitet werden.

10 Anhang

10.1 Positionspapiere

10.1.1 Human Resources

„Eine exzellente Qualifikation der Erwerbstätigen ist die Grundlage für die Fähigkeit, technische, soziale und organisatorische Innovationen voranzutreiben und umzusetzen.

Um Oberösterreich als eine der führenden innovativen Regionen Europas dauerhaft zu etablieren, muss die Region auf den Schlüsselfaktor Mensch setzen.

Bildung, Ausbildung und Qualifikation sind Schlüsselwerte einer Innovations- und Wissensgesellschaft und sollen in allen Altersgruppen gefördert werden.

Darüber hinaus sind Rahmenbedingungen für Wirtschaft, Industrie und Forschung zu schaffen, um Oberösterreich als attraktiven Standort für hochqualifizierte Fachkräfte zu etablieren.“

ZIELE UND STRATEGIEN

Um sicher zu stellen, dass den oberösterreichischen Betrieben auch in Zukunft gut ausgebildete MitarbeiterInnen zur Verfügung stehen, sollten Schwerpunkte in folgenden Bereichen gesetzt werden:

Frühförderung, schulische Ausbildung

Kinder sollen schon von klein auf für Technik und Naturwissenschaften sowie für innovative und kreative Tätigkeiten begeistert werden. In der Zeit der Berufsentscheidung ist hier nochmals ein besonderer Schwerpunkt zu setzen.

Attraktive Ausbildungsangebote an Universitäten, FHs und HTLs

Oberösterreich verfügt über ein interessantes und qualitativ hochwertiges Angebot an Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten, steht hier jedoch in permanentem Wettbewerb mit anderen Regionen, die teilweise auf längere Traditionen zurückblicken können. Eine proaktive bedarfsorientierte Weiterentwicklung, der Studien- und Ausbildungsangebote ist erforderlich.

Weiterbildung, lebensbegleitendes Lernen

Gerade in innovativen Berufen veraltet Spezialwissen sehr schnell, ein kontinuierliches Weiterbildungs- und Qualifizierungsprogramm ist daher wichtige Voraussetzung für die Erhaltung und Produktivität der MitarbeiterInnen. Dabei ist insbesondere auf zwei Gruppen zu achten, deren Potential intensiv genutzt werden sollte: einerseits auf ältere ArbeitnehmerInnen, die oft über ein beträchtliches Know-how und Erfahrung verfügen, und andererseits auf Frauen, die eine qualitativ hochwertige Ausbildung absolviert haben, aber aus familiären Gründen längere Zeit vom Arbeitsmarkt ferngeblieben sind.

„Trendscouts“ für neue Ausbildungsschienen

In allen Ausbildungsbereichen ist die Möglichkeit einer raschen proaktiven Einrichtung von neuen Ausbildungswegen und Schwerpunkten zu unterstützen.

Attraktivität des Standortes, Internationalisierung

Oberösterreich befindet sich nicht nur in einem globalen wirtschaftlichen und technologischen Wettbewerb, sondern auch in einem „Wettbewerb um die besten Köpfe“. Um die Region für heimische und internationale Spitzenkräfte attraktiv zu machen, müssen entsprechende Rahmenbedingungen geschaffen werden.

AKTIVITÄTEN

Ausbildung

- 1) Bedarfsorientierte Ausbildung in innovativen Berufen forcieren
 - Ausbildung von Fachkräften auf allen Ebenen
 - Einbindung und Motivation von Lehrenden und Eltern
- 2) Internationalisierung
 - Austausch auf Ebene von SchülerInnen, Studierenden und Lehrenden
 - Systematische Anwerbung ausländischer StudentInnen für Master und PhD in technischen Fächern
 - Damit verbunden wesentlicher Ausbau des englischsprachigen Studienangebots an der JKU Linz und der FH OÖ
- 3) Förderung der interkulturellen Kompetenz
 - Erweiterung der Sprachkompetenzen
 - Soziale Kompetenz fördern
- 4) Aus- und Weiterbildung für Frauen in innovativen Berufen, Wiedereinstiegsmöglichkeiten
- 5) Verstärkte Einbindung von e-Learning-Komponenten in der Aus- und Weiterbildung

Oberösterreich als attraktiver Standort für WissenschaftlerInnen und Fachkräfte

- 1) Förderung eines innovationsfreundlichen Klimas in der Gesellschaft, Interesse an Technologie und Innovation in der Gesellschaft forcieren
- 2) Internationale Kindergärten und Schulen
 - Zertifizierungen für Schulen
 - Kinderbetreuung
 - Native Speaker für internationale Schulen und Kindergärten
- 3) Internationale Ausrichtung von Dienstleistungen (Behörden, ärztliche Versorgung, kulturelle Angebote, ...)
- 4) Verbesserte Verkehrsanbindung, insbesondere Flugverkehr

NEUE PR-INITIATIVEN UND MASSNAHMEN

„Technik studieren in Oberösterreich“

Oberösterreich verfügt bereits jetzt über ein sehr gutes Angebot an technischen und naturwissenschaftlichen Studien. In dieser Initiative sollen Maßnahmen gesetzt werden, um sowohl oberösterreichische als auch potentielle Studierende aus anderen Bundesländern und dem Ausland auf diese Studienmöglichkeiten aufmerksam zu machen und Oberösterreich als attraktiven Studienort zu positionieren.

Im Einzelnen sollten dazu folgende Maßnahmen gesetzt werden:

- 1) PR-Aktion „Technik studieren in Oberösterreich“:
 - Darstellung attraktiver Studienmöglichkeiten
 - Darstellung besonders erfolgreicher Kooperationen mit internationalen Partnerhochschulen
 - Darstellung der engen Industriekooperationen und damit Jobchancen für AbsolventInnen
 - Gemeinsame Initiative von JKU Linz und FH OÖ
- 2) Verstärkung des englischsprachigen Lehrangebotes
- 3) Joint Programmes mit ausländischen Hochschulen, z.B. Möglichkeit zu Auslandssemestern an definierten Partnerhochschulen
- 4) Stärkere Vernetzung von JKU Linz bzw. FH OÖ mit Wirtschaft und Industrie durch zeitlich beschränkte Stiftungsprofessuren

„Keep up to Tech“

Die neuen Technologien und die sich rasant ändernden gesellschaftlichen Anforderungen werden das Bildungswesen nachhaltig verändern. Lebensbegleitendes Lernen hat schon jetzt einen hohen Stellenwert und wird zu einem Grundprinzip im zukünftigen Bildungswesen werden. Gerade in technisch-innovativen Berufen veraltet Spezialwissen sehr schnell, ein kontinuierliches Weiterbildungs- und Qualifizierungsprogramm ist daher eine wichtige Voraussetzung für die Erhaltung und Produktivität der MitarbeiterInnen.

Aus Sicht des RFT OÖ erscheinen folgende Punkte besonders wichtig:

- 1) Ältere ArbeitnehmerInnen produktiv einsetzen, flexible Arbeitszeitmodelle anbieten, Wissenstransfer verstärken und in Wissensmanagementsysteme integrieren
- 2) Potential von Frauen mit technisch-naturwissenschaftlicher Ausbildung nutzen, Wiedereinstieg und Vereinbarkeit mit familiären Verpflichtungen erleichtern
- 3) Weiterbildungs- und Qualifizierungsangebote ausbauen

10.1.2 Internationalisierung

„Die Weltwirtschaft verändert sich mit zunehmender Geschwindigkeit.

Oberösterreich steht im internationalen Wettbewerb.

Die Position oberösterreichischer Unternehmen am Weltmarkt ist durch Maßnahmen gegen Wettbewerbsverzerrungen zu stärken.

Entscheidungsgrundlagen für Investitionen und F&E-Programme müssen verlässlich sein.

Oberösterreich muss sein Profil international positionieren, um zukünftig mit ausreichenden Fachkräften den Wettbewerb zu bestehen.

Forschung und Technik brauchen interkulturelle Offenheit – Oberösterreich muss ein ForscherInnen- und TechnikerInnen-Einwanderungsland werden.“

STATEMENTS

Der Welthandel steigt in den letzten zwei Jahrzehnten wesentlich stärker als das Weltbrutto-sozialprodukt und ist somit ein bedeutender Faktor für Wachstum. Diese dynamische Entwicklung - ausgelöst u.a. durch die Liberalisierung von Technologien und den liberaleren Wirtschaftssystemen in Schwellenländern - bringt neue Anforderungen an die Steuerungssysteme unserer Wirtschaft. Ein Ziel muss es sein, Instabilitäten sowie Wettbewerbsverzerrungen auszugleichen. Anderenfalls werden die Chancen der Globalisierung nur im geringen Umfang oder einseitig von Wenigen genutzt.

Die zunehmende Geschwindigkeit, mit der Veränderungen in der Weltwirtschaft ablaufen, ist die eigentliche Herausforderung und der Grund, warum bisher bewährte Steuerungsmechanismen in Zukunft immer weniger effizient sein werden. Mehr Planung, frühzeitiges Erkennen der Situation und entsprechendes rasches und aktives Handeln sind erforderlich.

Ungleichheiten führen zu Fehlentscheidungen, nicht nur bei Investitionen sondern letztlich auch bei F&E-Programmen. Gravierende Wettbewerbsverzerrungen treten auf, wenn in Regionen – aus historischen oder machtpolitischen Gründen - fundamental andere Vorstellungen bestehen bezüglich: Patent und Musterschutz, Qualität, Sicherheitsstandards in Betrieben, Umweltschutz, Klimaschutz, Kinder- und Sklavenarbeit, ArbeitnehmerInnenrechte, Lohnfindungsmechanismen, Handelsrecht etc.

Hoher andauernder Handelsbilanzüberschuss oder Defizit von Staaten, extreme Wechselkursschwankungen sowie künstlich niedrig gehaltene Währungen erhöhen die Instabilität und somit die Gefahr der Fehlleitung von Ressourcen. Die oberösterreichische Wirtschaft muss aufgrund ihrer hohen internationalen Verflechtung an fairen und planbaren Marktverhältnissen interessiert sein. Internationale Konkurrenz fördert die Wirtschaft – aber nur dann wenn für alle MarktteilnehmerInnen die gleichen Spielregeln und Voraussetzungen gelten.

Der zunehmende Fachkräftemangel in Oberösterreich ist nur ein Zeichen für diese weltweite Konkurrenz z.B. um den „Brain Gain“ („Brain Rotation“), der heute als der zentrale Parameter der wirtschaftlichen Wettbewerbsfähigkeit betrachtet werden kann. Dieser Fachkräftemangel wird die Wirtschaft vor große Probleme stellen. Wird dem nicht sofort massiv gegengesteuert, so ist in Zukunft mit starken Wettbewerbsnachteilen für die Region zu rechnen.

Eine klare Marken- bzw. Profilbildung und Positionierung der oberösterreichischen Stärkefelder und Forschungsleistungen ist für eine internationale Sichtbarkeit eines zukunftsorientierten oberösterreichischen Wissensraums unerlässlich. Leitbetriebe, aber auch die Entwicklung technologieorientierter Start-up Unternehmen bzw. KMU, die Forcierung von strategischen internationalen Partnerschaften sowie die Stärkung internationaler Kooperationen sind notwendig.

Das Heben der eigenen Ressourcen an Fachkräften in Oberösterreich muss einen wesentlichen Schwerpunkt darstellen, aber wird nicht ausreichen, um den Bedarf an qualifiziertem Personal zur Erhaltung und zum Ausbau des Forschungs- und Wirtschaftsstandortes zu decken. Schon jetzt können in einzelnen Bereichen Positionen nicht entsprechend besetzt werden.

Das Bewusstsein für den gesellschaftlichen Stellenwert von Forschung und Entwicklung ist zu stärken und deren Relevanz für das Land Oberösterreich versus die vorhandene Skepsis gegeben über Technik deutlicher hervorzuheben.

In diesem Zusammenhang ist die Schaffung eines forschungs- und technologiefreundlichen Klimas bzw. ganz allgemein das Vorhandensein einer interkulturellen Offenheit eine wesentliche Voraussetzung, um einerseits mehr Studierende und AbsolventInnen zu erlangen, und um andererseits die Zuwanderung für internationale ForscherInnen und Fachkräfte attraktiv zu gestalten.

Der Aufbau von internationalen Kooperationen, das Eingehen von strategischen Partnerschaften und die Bildung von internationalen Netzwerken sind Zeichen dieser Offenheit und tragen wesentlich zur Erhaltung und zum Ausbau des Forschungs- und Wirtschaftsstandortes Oberösterreich bei.

MASSNAHMEN

Profilbildung/Kooperationen

- 1) Klare Marken- bzw. Profilbildung und Positionierung der oberösterreichischen (Doppel-) Stärkefelder und Forschungsleistungen zur internationalen Sichtbarkeit eines zukunftsorientierten oberösterreichischen Wissensraums.
- 2) Weiterentwicklung von Leitbetrieben, aber auch technologieorientierter Start-up Unternehmen bzw. KMU.
- 3) Forcierung von strategischen internationalen Partnerschaften sowie Stärkung internationaler Kooperationen.
- 4) Vernetzung mit nationalen und internationalen Forschungsgesellschaften zur Erreichung von Interdisziplinarität.

- 5) Weiterentwicklung internationaler Netzwerke im Forschungsbereich, insbesondere um Nischen abzudecken.
- 6) Unterstützung von KMU-Forschungsverbunden bei Internationalisierungsmaßnahmen.

Bildung/Lehre

- 1) Klare Deklaration hinsichtlich Internationalisierung der JKU/TNF bzw. der technischen Fakultäten der FH OÖ.
- 2) Umstellung des Lehr- und Forschungsbetriebs auf Englisch als Arbeitssprache.
- 3) Intensivierung der Anwerbung ausländischer StudentInnen (Bachelor, Master, PhD),
- 4) Umfangreiches Stipendienprogramm für ausländische StudentInnen.
- 5) Sponsorships für StudentInnen durch oberösterreichische Firmen mit Studienbegleitung bzw. geförderte Bachelor-, Diplom- und Masterarbeiten sowie PhD-Thesen durch die oberösterreichische Wirtschaft.
- 6) Erhöhung des Anteils an ausländischen WissenschaftlerInnen als ordentliche, außerordentliche und AssistenzprofessorInnen.

Infrastruktur

- 1) Erhebung der aktuellen sowie Analyse potentieller Wettbewerbsnachteile mit besonderer Tragweite für die oberösterreichische Wirtschaft (Unterschiede je nach Branche und Region).
- 2) Vorschläge, um Chancen zu erhöhen bzw. Nachteile zu vermeiden oder um negative Auswirkungen abzuschwächen.
- 3) Umsetzung der Vorschläge in realistischen Zeiträumen (lokal, national, EU, etc).
- 4) Untersuchung über die Lifestyle-Bedarfe ausländischer Fachkräfte und die Realisierung von sich daraus ergebenden infrastrukturellen und organisatorischen Maßnahmen.
- 5) Bereitstellung von Infrastruktur für ausländische (Top-) ForscherInnen im universitären und außeruniversitären Bereich sowie in Unternehmen.
- 6) Bereitstellung von Infrastruktur insbesondere für ausländische StudentInnen und deren Bedürfnisse, z.B. Wohnungen, Studentenheime, etc.
- 7) Integrationsprogramme für ausländische StudentInnen, WissenschaftlerInnen und TechnikerInnen, insbesondere Programme, die diese in Kontakt mit der oberösterreichischen Wirtschaft bringen.
- 8) Einrichtung von Kommunikationszentren für die Begegnung der internationalen Fachkräfte mit der Bevölkerung und zum interkulturellen Austausch.

Rechtliche und soziologische Rahmenbedingungen

- 1) Schaffung von Rahmenbedingungen zur Erhöhung der Standortattraktivität.
- 2) Gezielte Erhöhung und Erleichterung der Arbeitsbewilligungen sowohl für EU- als auch Nicht-EU-AusländerInnen.
- 3) Möglichkeiten für eine langfristige Planung hinsichtlich der entsprechenden Finanzierung (vgl. Thematik K-Zentren).
- 4) Atmosphärische Verbesserungen in der Einstellung der OberösterreicherInnen gegenüber F&E-Zuwanderung und -Integration.

Folgende MASSNAHMEN werden zur unmittelbaren Umsetzung vorgeschlagen:

- 1) Ein erster wichtiger Schritt ist die **Bewusstseinsbildung bei politischen EntscheidungsträgerInnen und bei Interessensverbänden** (auf nationaler und EU-Ebene), dass die bestehenden **Wettbewerbsverzerrungen am Weltmarkt** - im Besonderen hervorgerufen durch Wechselkurs- und Preismanipulationen, unterschiedliche Umweltstandards und Patentverletzungen - **eine der größten Bedrohungen für die europäische Wirtschaft und den europäischen Arbeitsmarkt darstellen.**

Nachsatz: Kein noch so gut geführtes und innovatives europäische Unternehmen hat mittelfristig eine Chance in Europa zu produzieren, zu entwickeln und zu forschen, wenn beispielsweise allein aus manipulierten Wechselkursen heute Konkurrenten aus anderen Regionen einen Wettbewerbsvorteil von bis zu 50% haben, oder politische Preise sowie Lieferbeschränkungen für Rohstoffe (z.B. seltene Erden) den Konkurrenten Vorteile bieten.

- 2) Die Umstellung des **Lehrbetriebs (ab dem Masterstudium) auf Englisch** an den oberösterreichischen akademischen Bildungseinrichtungen (JKU, FH) **im Bereich MINT** und gleichzeitig eine intensive **Bewerbung der entsprechenden** Studienrichtungen weltweit, einschließlich der **Bereitstellung von Mitteln** (vor allem auch aus der Wirtschaft) für attraktive **Stipendien für in- und ausländische MINT-Studierende.**
- 3) Rasche, konkrete Initiative für die weltweite **Bewerbung des Standortes Oberösterreich** zur Anziehung von **ProfessorInnen, ForscherInnen, EntwicklerInnen, Fachkräften, FirmengründerInnen und InvestorInnen** in den **MINT-Fächern** und die Schaffung eines für ausländische MitarbeiterInnen und Studierende **attraktiven Lebensstils mit freundlichem Klima für die Integration.**

Für dieses Positionspapier wurden folgende Stellungnahmen, Grundsätze und Dokumente berücksichtigt:

- Policy: Wettbewerbsbedingungen „Chancengleichheit am globalen Markt“ (O. Zich)
- Policy: „Oberösterreich soll ein F&E-Einwanderungsland werden“ (B. Buchberger)
- Strategisches Programm 2010+, Schwerpunkt: Stärkere Vernetzung mit nationalen und internationalen Forschungsgesellschaften (W. Enzenhofer)
- Awareness für F&E

10.1.3 Awareness / Sensibilisierung der Öffentlichkeit für Forschung und Entwicklung

STATEMENTS

Forschung und Entwicklung (F&E) ist sowohl Voraussetzung als auch treibende Kraft für die weitere Entwicklung einer Gesellschaft oder Volkswirtschaft. Forschung ist die Suche nach neuen Erkenntnissen einschließlich der systematischen Dokumentation und Veröffentlichung. Entwicklung ist systematische Arbeit, in der bereits existierendes Wissen genutzt wird, um neue Produkte oder Prozesse zu schaffen oder um Produkte oder Prozesse substantiell weiterzuentwickeln.

Um die internationale Konkurrenzfähigkeit zu erhalten und die Bedürfnisse der modernen Gesellschaft abdecken zu können, sind daher kontinuierlich Aufwendungen für F&E erforderlich. Dadurch werden im Ergebnis neue Produkte, Dienstleistungen und Verfahren möglich, also Innovationen. F&E ist also unverzichtbar für den Erfolg einer modernen Volkswirtschaft wie das Land Oberösterreich. Oberösterreich ist gekennzeichnet durch eine Vielzahl von innovativen Unternehmen, die in bedeutendem Ausmaß F&E betreiben, um neue Produkte zu entwickeln, um diese erfolgreich am Weltmarkt platzieren zu können.

Der Nutzen der F&E für die Gesellschaft ist sehr breit und vielschichtig. Insgesamt kann man mit F&E die Herausforderungen der Gegenwart und der Zukunft besser bewältigen. Die wesentlichsten Argumente hierfür sind folgende:

1) Absicherung des Wohlstandes durch F&E und dadurch Absicherung der sozialen Stabilität

Mittels F&E werden neue Produkte und Prozesse entwickelt, die bestehende Arbeitsplätze absichern und neue generieren. Da Oberösterreich im internationalen Vergleich ein Hochlohnland ist, kann die oberösterreichische Wirtschaft nur durch Innovationen und neue Produkte konkurrenzfähig bleiben. Die Absicherung von Arbeitsplätzen ist ein wesentlicher Beitrag zur Absicherung der sozialen Stabilität, denn damit wird auch die Finanzierung des Gesundheits- und Sozialsystems abgesichert. Diverse Studien zeigen die positive Wirkung von F&E-Ausgaben und von Innovationen auf den Wohlstand einer Gesellschaft. Jeder in F&E investierte Euro führt zu mehr Innovationen und damit zu mehr Wertschöpfung und Wohlstand.

2) Bewältigung der gesellschaftlichen Herausforderungen wie Energie, Klimawandel, Mobilität, Gesundheit, Sicherheit, demografischer Wandel, Globalisierung/ Migration... durch F&E

Die gesellschaftlichen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts sind gewaltig. Nur durch ein Umdenken im Verhalten der Menschen als auch durch technologische Weiterentwicklungen wird es möglich sein, diese Herausforderungen zu bewältigen. Regenerative Energien, neue Mobilitätskonzepte, erweiterte Technologien für die Medizin, vernetzte Informations- und Kommunikationstechnologien, Unterstützungstechnologien und -konzepte für ältere Menschen leisten dazu einen wertvollen Beitrag.

Um den Stellenwert von Forschung und Technik in der Gesellschaft zu erhöhen, werden folgende strategischen Ziele verfolgt:

- Sensibilisierung der Öffentlichkeit für F&E und Technologie
- Begeisterung für F&E und Technologie aktiv fördern
- Nutzen der F&E für die Gesellschaft transportieren

AKTIVITÄTEN

Die Diskussion und der gesellschaftliche Dialog zum Thema F&E und deren Nutzen soll weiter ausgebaut und über neue Kanäle gestartet werden. Wichtig ist, dass eine möglichst breite Öffentlichkeit - von jung bis alt - angesprochen und eingebunden wird. Es wird vorgeschlagen, sowohl bestehende Maßnahmen weiterzuführen und zu intensivieren als auch neue Maßnahmen zu setzen.

1) Weiterführung und Intensivierung bestehender Maßnahmen

- Innovationsgespräche: Diese gibt es in verschiedenen Varianten und Formaten, wie z.B. Kepler Salon, Treffpunkt Wissenschaft des ORF-Landesstudios OÖ, Innovationsforum der WK OÖ, Fachtagungen, Innovation Round Tables der OÖ Innovationsholding GmbH etc.
- Lange Nacht der Forschung
- Open Lab-Initiativen
- Technik-Museen wie das Ars Electronica Center
- Diverse Preise für Forschung und Wissenschaft
-

2) Neue PR-Initiativen und Maßnahmen

- **Das Leben eines/einer ForscherIn**

Sichtbarmachung von positiven Beispielen und erfolgreichen Karrieren oberösterreichischer ForscherInnen: Was macht eine ForscherIn? (Typischer Arbeitstag, Arbeitsplatz, der/die ForscherIn und sein/ihr Gerät, Hobbies eines/einer ForscherIn, ...).

- **Erfindungen/Innovationen/neue Produkte aus Oberösterreich**

Erfolgsgeschichten aus Oberösterreich sollen transportiert werden - wie aus Ideen Produkte geworden sind und wie aus neuen Produkten wiederum die Basis für erfolgreiche Unternehmen und für Wohlstand geschaffen wurde.

- **Das Leben eines/einer UnternehmerIn**

Unter diesem Punkt sollen sowohl die Karrieren von JungunternehmerInnen als auch von etablierten UnternehmerInnenpersönlichkeiten kommuniziert werden.

- **F&E-Projekte aus Oberösterreich**

Vorstellung von erfolgreichen Projektbeispielen, die zur Lösung von gesellschaftlichen Herausforderungen wie Energie, Ernährung, Sicherheit, ... beitragen.

10.1.4 Entrepreneurship

**„Europa hat alle Technologien, die wir uns wünschen,
aber nicht den Hunger, daraus etwas zu machen“⁹**

STATEMENTS

Exzellente Qualifikation der Erwerbstätigen, exzellente universitäre, außeruniversitäre und betriebliche Forschung und Entwicklung sowie Schutz der Unternehmen vor zunehmenden Verzerrungen des Wettbewerbs am Weltmarkt, sind notwendige aber nicht hinreichende Voraussetzungen für den Erhalt/Ausbau von Wohlstand und Lebensqualität in unserer Gesellschaft.

Es bedarf zusätzlich des Entrepreneurs¹⁰, der die Chancen neuer Ideen und neuer Technologien erkennt und neues Wissen noch vor der Konkurrenz in marktfähige Produkte umsetzt.

Entrepreneurship stellt heute in Europa den Engpass in der Wertschöpfungskette dar. Europa verliert bei der Nutzung von Forschungsergebnissen an Boden¹¹. In einem Bericht der Europäischen Kommission über die Wettbewerbsfähigkeit der Union werden schwache Rahmenbedingungen für die mangelnde Umsetzung von Wissen in Produkte verantwortlich gemacht.¹² Effiziente Risikokapitalmärkte und eine positive Einstellung der Bevölkerung zu Unternehmen gehören zu den wichtigsten Rahmenbedingungen.

Die EU sieht im Risikokapital den Schlüssel für Wachstum und für die Schaffung von Arbeitsplätzen.¹³ Europa liegt bei Wagniskapitalinvestitionen weit hinter den USA; Österreich mit einem Anteil des Venture Capital von 0,03% des BIP weit unter dem europäischen Durchschnitt.¹⁴

„Unternehmen sind jene Organe unserer Gesellschaft, die für Reichtum verantwortlich sind“.¹⁵ Diese Realität scheint in Österreich unterdrückt zu sein. Anders ist es kaum erklärbar, dass der Anteil jener Personen in der Gesamtbevölkerung, die an einer Unternehmensgründung aktiv involviert sind oder in Zukunft eine in Erwägung ziehen, rückläufig ist. In einer diesbezüglichen Umfrage unter 42 Ländern nahm Österreich leider den letzten Platz ein.¹⁶

⁹ Lee Kuan Yew (2009) - Premierminister Singapur 1959-90, Senior Minister 1990-2004, Minister Mentor 2004-11

¹⁰ Der Begriff wurde durch die in Österreich geborenen Wissenschaftler Schumpeter und Drucker populär.

¹¹ Die EU ist mit 29% im Jahr 2009 der größte Produzent wissenschaftlicher Publikationen in der Welt, doch die Wachstumsrate bei der Zahl der Patentanmeldungen ist in Japan und Südkorea fast doppelt so hoch.

¹² Europäische Kommission (2011): „Innovation Union Competitiveness Report 2011“, <http://ec.europa.eu/iuc2011>

¹³ Europäische Kommission (1999): „Risikokapital: Schlüssel zur Schaffung von Arbeitsplätzen. Umsetzung des Aktionsplans“, http://ec.europa.eu/economy_finance/publications/publication2743_de.pdf

¹⁴ Europäische Kommission (2010): „European Innovation Union Scoreboard 2009“, http://www.proinno-europe.eu/sites/default/files/page/10/12/EIS%202009%20FINAL_updated.pdf

¹⁵ Peter F. Drucker

¹⁶ Global Entrepreneurship Monitor (GEM): „2007 Executive Report“: <http://www.gemconsortium.org/docs/download/263>

Die österreichische Bundesregierung hat ein umfassendes Strategiepapier für Forschung, Technologie und Innovation erarbeitet, das u.a. auch Ziele und Maßnahmen für Unternehmensgründungen und Risikofinanzierung enthält.¹⁷

Oberösterreich könnte auf Basis seiner bestehenden Unternehmenskultur, seiner Forschungseinrichtungen und Erfahrungen mit Gründerzentren eine Vorreiterrolle in der Umsetzung sowie dem weiteren Ausbau dieser Maßnahmen spielen und ideale Rahmenbedingungen schaffen, die Entrepreneurs und InnovatorInnen anziehen.

„Oberösterreich soll ein Land der innovativen UnternehmensgründerInnen werden.“¹⁸

ZIELE und MASSNAHMEN¹⁰

Ziel ist die Schaffung eines attraktiven Portfolios an Maßnahmen für (Jung-) UnternehmerInnen zur langfristigen Unterstützung und Förderung des Unternehmertums in Oberösterreich. Zukünftige Maßnahmen seitens des Landes OÖ sollen sich dabei besonders auf folgende Schwerpunkte konzentrieren.

1) Entwicklung des Unternehmergeistes von SchülerInnen und Studierenden¹⁹

Sowohl in den Lehrveranstaltungen der Sekundarstufe II (Gymnasien, Handelsakademien und HTLs) als auch der Hochschulen (Pädagogische Hochschulen, Fachhochschulen und Universitäten) sollen verstärkt Inhalte aus dem Bereich Unternehmensgründung und Unternehmertum eingebaut und reflektiert werden.

2) Positive Darstellung des Unternehmertums in den Medien

Eine laufende, positive Berichterstattung in den Print- und TV-Medien über Leistungen und Erfolge unternehmerischer Aktivitäten in Oberösterreich soll das Bewusstsein für die volkswirtschaftliche Wichtigkeit und Bedeutung des Berufsbildes „UnternehmerIn“ heben und stärken. Im Rahmen dieser Beiträge werden typische „Erfolgsfälle“, wie Unternehmensneugründungen oder Innovationen in bestehenden Unternehmen, präsentiert. In diesen Beiträgen sollen auch alle relevanten UnterstützerInnen unternehmerischer Aktivitäten in Oberösterreich sowie das oberösterreichische Netzwerk ARGE „innovativ-technologisch-kreativ Gründen“ eine Präsentationsplattform bekommen. Dadurch werden in den Beiträgen nicht nur unternehmerische Erfolge sichtbar gemacht, sondern auch LösungsanbieterInnen und UnterstützerInnen vor den Vorhang geholt.

3) Erleichterter Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten / Risikokapital und erweiterter Zugang zu hochtechnologiespezifischen Gründungskompetenzen

In den USA, Kanada und Großbritannien ist die Finanzierung der Überführung von Forschungs- und Technologieideen in marktfähige Produkte und Dienstleistungen in der Frühphase über sogenannte „Business Angels Fonds“ und insbesondere über „Pre-Venture-Capital Fonds“ üblich und sehr erfolgreich. Das in diesen Ländern bekannte ka-

¹⁷ Strategie der Bundesregierung für Forschung, Technologie und Innovation (2011): „Der Weg zum Innovation Leader“
<http://www.bka.gv.at/DocView.axd?CobId=42655>

¹⁸ F. Mader (2010): „Oberösterreich soll ein Land der innovativen UnternehmensgründerInnen werden“, RFT OÖ Policy Dokument diente als Grundlage für dieses Positionspapier.

¹⁹ Europäisches Parlament (2010): „Bericht über den Dialog zwischen Hochschulen und Wirtschaft: eine neue Partnerschaft zur Modernisierung der Hochschulen Europas“, (2009/2099 (INI)), A7-0108/2010, 29.03.2010 <http://www.europarl.europa.eu/sides/getDoc.do?pubRef=-//EP/TEXT+REPORT+A7-2010-0108+0+DOC+XML+V0//DE>

pitalbasierte Rentensystem sorgt dafür, dass diese Fonds nachgefragt sind und sehr hohe Volumina erreichen. Da in Österreich ein solches Rentensystem nicht üblich ist, ist auch dieses Modell der Frühfinanzierung von Forschungs- und Technologieideen derzeit noch nicht stark ausgeprägt. Zur Finanzierung der Weiterentwicklungen von Forschungs- und Technologieideen in einer frühen Phase müssen daher besonders Einrichtungen der öffentlichen Hand beitragen, die Förderungen sowohl an neu gegründete Unternehmen (Start-Up) als auch an bereits bestehende vergeben.

4) Nutzung europäischer Ressourcen und Netzwerke

Der Verband Business Europe (www.bussinesseurope.eu) ist eine Vereinigung von 41 europäischen Arbeitgeber- und ArbeitnehmerInnenorganisationen aus 35 Mitgliedstaaten. Ziel ist die Zusammenarbeit auf europäischer Ebene zur Stärkung des Wachstums und der Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Europa. Der Verband repräsentiert mehr als 20 Millionen Unternehmen. Österreich ist durch die Industriellenvereinigung Österreich im Verband vertreten. In seinen regelmäßig erscheinenden Aussendungen verweist der Verband immer wieder auf die Bedeutung der Innovationsförderung und die Notwendigkeit zur Neubelebung der europäischen Innovationsstrategie. Business Europe ist nur ein Beispiel für zahlreiche europäische Initiativen um Innovation und Unternehmertum zu fördern. Oberösterreich muss speziell im Thema Entrepreneurship seine vorhandenen Kontakte und Verbindungen nach Brüssel nutzen, um zu Fördermitteln zu gelangen und in Netzwerken präsent zu sein. Dazu bedarf es vorab einer Recherche und Analyse zu vorhandenen Netzwerken, Vereinigungen und potentiellen Anlaufstellen. Daran anschließend soll ein Maßnahmenkatalog zur Umsetzung erarbeitet werden.

10.2 Grundstrategische Empfehlungen des RFT OÖ für die Erstellung des Strategischen Wirtschafts- und Forschungsprogramms OÖ 2014-2020

PRÄAMBEL

Oberösterreich ist mit klarem Abstand das führende Wirtschaftsbundesland in Österreich und erwirtschaftet seinen Wohlstand in hohem Masse aus dem Export technologischer Produkte. Oberösterreich hat derzeit eine sehr gute globale Wettbewerbsfähigkeit in einer Vielzahl von Technologien, kann aber naturgemäß als kleine Region im globalen Wettbewerb nicht in allen Branchen Technologieführer sein.

Erst mit der effizienten Umsetzung von Wissen in vermarktbarere Produkte und Dienstleistungen entsteht ein Beitrag zum Wohlstand. Oberösterreich bietet für unternehmerisches Handeln bereits heute gute Rahmenbedingungen, kann diese aber weiter ausbauen und dadurch zu einer Modellregion werden, die Entrepreneurs und InnovatorInnen verstärkt anzieht. Eine positive Einstellung der Bevölkerung zum Unternehmertum, ein effizienter Risikokapitalmarkt sowie Schutz der Unternehmen vor Wettbewerbsverzerrungen am globalen Markt gehören zu den wichtigsten Rahmenbedingungen.

Bildung, Ausbildung und Weiterbildung sind Schlüsselfaktoren einer Innovations- und Wissensgesellschaft. Sie müssen in allen Altersgruppen gefördert werden, um Oberösterreich dauerhaft als eine der führenden Regionen Europas zu etablieren. Internationalisierung und interkulturelle Offenheit sind wichtige Voraussetzungen, um den Standort für internationale ForscherInnen und Fachkräfte attraktiv zu gestalten.

Oberösterreich besitzt eine Vielzahl von exzellenten Forschungseinrichtungen im universitären und außeruniversitären Bereich sowie im Unternehmenssektor. Die nachhaltige Stärkung des Stellenwerts von Forschung und Entwicklung für das Land Oberösterreich trägt wesentlich zur Erhaltung und zum erfolgreichen Ausbau des Forschungs- und Wirtschaftsstandortes Oberösterreich bei.

EMPFEHLUNGEN

1) Schaffung eines innovations- und forschungsfreundlichen Klimas in der Bevölkerung

Die Bedeutung von Forschung und Entwicklung für das Land Oberösterreich und die damit verbundene Lebensqualität wird in der Bevölkerung noch nicht im entsprechenden Ausmaß erkannt. Das Bewusstsein für den gesellschaftlichen Stellenwert von Forschung und Entwicklung ist durch eine nachhaltige Verbesserung des Ansehens von TechnikerInnen und ForscherInnen zu stärken und damit einer Skepsis gegenüber Technik entgegenzuwirken.

- 2) Begeisterung für Bildung, Technologie und Innovation frühzeitig wecken**
Insbesondere die Jugend muss für Wissenschaft und Technik begeistert werden. So sollten bereits Kinder von klein auf für Technik und Naturwissenschaften sowie für innovative und kreative Tätigkeiten gewonnen werden. In der Zeit der Berufsentscheidung ist hier nochmals ein besonderer Schwerpunkt zu setzen.

- 3) Förderung des Unternehmergeistes in der Bevölkerung**
Unternehmerische Eigenschaften, wie das Interesse an Neuem und der Mut zu kalkulierbarem Risiko und Weltoffenheit, sollten in allen Bevölkerungs- und Altersgruppen und somit in allen Ausbildungsstufen gefördert werden. Insbesondere in Lehrveranstaltungen der Sekundarstufe und der Hochschulen sollen verstärkt Inhalte aus dem Bereich Unternehmensgründung und Unternehmertum eingebaut werden. Darüber hinaus sind objektive Berichte in Medien über die Leistungen und Erfolge unternehmerischer Aktivitäten in Oberösterreich für die positive Einstellung der Bevölkerung zum Unternehmertum wichtig.

- 4) Oberösterreich als attraktiver Ausbildungsstandort**
Oberösterreich verfügt über ein interessantes und qualitativ hochwertiges Angebot an Studien- und Ausbildungsmöglichkeiten, steht hier jedoch in permanentem Wettbewerb mit anderen Regionen, die teilweise auf längere Traditionen zurückblicken können. Zur Sicherung und zum weiteren Ausbau dieser Position sind eine proaktive Weiterentwicklung der Studien- und Ausbildungsangebote sowie die aktive Positionierung Oberösterreichs als attraktiver Studienort erforderlich. Dazu sollen insbesondere auch internationale Programme, im Speziellen das geplante EU-Programm „Erasmus für alle“, stark genutzt werden, um die Kohärenz sowie die Reichweite strukturierter Partnerschaften zu erhöhen. Ein weiterer Ausbau der Johannes Kepler Universität und der FH Oberösterreich insbesondere im Bereich technische Naturwissenschaften ist zur Attraktivierung unbedingt erforderlich.

- 5) Spitzenleistungen fördern und für Oberösterreich einsetzen: Exzellenzstrategie**
Um in Wirtschaft, Forschung und Technologie eine führende Position einzunehmen, ist die Förderung von Spitzenleistungen in allen Bildungs- und Forschungseinrichtungen von zentraler Bedeutung. Dies umfasst eine gezielte Identifizierung und Förderung von SchülerInnen, Studierenden und WissenschaftlerInnen sowie attraktive Angebote, um Spitzenkräfte nach Oberösterreich zu holen und auch hier zu halten.

- 6) Qualitative und bedarfsgerechte Ausbildung von Fachkräften auf allen Ebenen**
Oberösterreich benötigt hochqualifizierte, motivierte und flexible Arbeitskräfte, um im globalen Wettbewerb erfolgreich bestehen zu können. Dies bedingt sowohl eine Steigerung der Anzahl der FacharbeiterInnen und der HTL-AbsolventInnen als auch eine Erhöhung der Anzahl der FH- und UniversitätsabsolventInnen. Gerade für Oberösterreich als Technologie- und Industriebundesland Nummer eins werden die Ausbildung bzw. Anwerbung dieser Fachkräfte und ExpertInnen immer mehr zu einem Schlüsselfaktor, der über Erfolg (Steigerung der oberösterreichischen Wirtschaftsleistung) bzw. Misserfolg entscheidet. Neben der Förderung der Durchlässigkeit des Bildungswesens auf allen Ebenen ist das Setzen von wirkungsvollen Maßnahmen gegen den drohenden Mangel an Fachkräften in allen Bereichen erforderlich.

7) Beschäftigungspotential von Frauen besser nutzen

Das Beschäftigungspotential von Frauen muss besser genutzt werden. Wichtige Voraussetzung dafür sind familiengerechte und flexible Qualifizierungsprogramme, um den Wiedereinstieg zu erleichtern, sowie flexible, familiengerechte Arbeitszeitmodelle und Kinderbetreuungsmöglichkeiten.

8) Lebensbegleitendes Lernen

Aufgrund der aus dem demographischen Wandel resultierenden Herausforderungen an die Gesellschaft und deren Sozialsysteme besteht zukünftig auch die Notwendigkeit, ältere Menschen länger im Arbeitsprozess zu halten. Diese wachsenden und sich immer schneller ändernden Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt erfordern verstärkte, auf den Bedarf der Wirtschaft und der Menschen ausgerichtete, altersgerechte Aus- und Weiterbildungsangebote.

9) Klares Bekenntnis zu Wissenschaft und Forschung

Um eine nachhaltige Sicherung des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich zu gewährleisten ist ein klares Bekenntnis zu Forschung und Entwicklung notwendig. Dieses Bekenntnis setzt auf die exzellenten Forschungsleistungen der oberösterreichischen Industrie und Wirtschaft, der anwendungsorientierten Forschungseinrichtungen, der Fachhochschulen und der Universitäten. Grundlegende Forschungsarbeit mit den entsprechenden Freiräumen und Ressourcen ist Basis für diese Standortsicherung und eine entsprechende Weiterentwicklung. Es bedarf daher zusätzlicher Finanzmittel (Verdoppelung der finanziellen Mittel für F&E innerhalb der nächsten 10 Jahre) für eine entsprechende Projekt- und Strukturförderung durch die öffentliche Hand sowie gezielte Maßnahmen zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und universitären bzw. außeruniversitären F&E-Einrichtungen. Zu diesem Bekenntnis zählt auch die Unterstützung von evaluierten Forschungsförderprogrammen in Verbindung mit einer entsprechenden Planungssicherheit.

10) Zukünftige Entwicklung von Programmen in Abstimmung mit europäischen Förderprogrammen

Bei der Entwicklung des Strategischen Wirtschafts- & Forschungsprogramms OÖ 2014-2020 soll verstärkt auf die Themen der zukünftigen EU-Forschungs- und Förderprogramme eingegangen werden. Insbesondere die Abstimmung mit dem neuen EU-Rahmenprogramm HORIZON 2020, den Strukturfonds wie EFRE und ESF sowie dem zukünftigen „Erasmus für alle“-Programm sind für Oberösterreich von großer Bedeutung. Strategische Maßnahmen sollen unter Berücksichtigung der spezifischen oberösterreichischen Anforderungen und Schwerpunkte mit den EU-Programmen abgestimmt und in diese optimal integriert werden, um so einen möglichst großen Rückfluss an Fördermitteln zu generieren.

11) Budgetspielräume für neue Themen schaffen

In Zeiten angespannter Budgets bedarf es auch des Muttes, Freiräume für neue Ideen zuzulassen und gezielt zu fördern oder auch jene Themen zu identifizieren, die (ohne negativer Auswirkungen für Oberösterreich) nachrangig priorisiert werden können, um damit Geld für Zukunftsthemen freizuspielen. Der Fokus soll dabei auf jene Forschungsthemen gerichtet sein, welche die oberösterreichische Wirtschaft nachhaltig für die Zukunft erfolgreich machen. Aber auch radikale Innovationen, sogenannte „Disruptive Technologies“ (d.h. Innovationen, die eine bestehende Technologie, ein bestehendes Produkt oder eine bestehende Dienstleistung möglicherweise vollständig vom Markt ver-

drängen können), die in Österreich (und auch in Oberösterreich) bislang den inkrementellen oder schrittweisen Innovationen an Bedeutung klar unterlegen sind, sollten zukünftig gezielt gefördert werden.

12) Internationalisierung und interkulturelle Kompetenz: Oberösterreich als attraktiver Standort

Oberösterreich muss als attraktiver Standort für internationale ForscherInnen stärker gefördert werden. In diesem Zusammenhang ist die Schaffung eines forschung- und technologiefreundlichen Klimas bzw. ganz allgemein das Vorhandensein einer interkulturellen Offenheit eine wesentliche Voraussetzung, um einerseits mehr Studierende und AbsolventInnen zu erlangen, andererseits die Zuwanderung für internationale ForscherInnen und Fachkräfte attraktiv zu gestalten. Die Förderung eines internationalen und interkulturellen Klimas durch Austausch von Studierenden, Lehrenden und ForscherInnen sowie systematische Anwerbung ausländischer Studierender und Fachkräfte ist zu forcieren. Begleitend dazu bedarf es einer verstärkten internationalen Ausrichtung von Dienstleistungen (z.B. Schulen, Kindergärten, Behörden, ärztliche Versorgung, kulturelle Angebote, ...) sowie der Schaffung entsprechender organisatorischer Voraussetzungen. Es braucht eine offene Gesellschaft für ausländische StudentInnen, ForscherInnen und WissenschaftlerInnen, um das Potential von MigrantInnen erkennen und verstärkt fördern zu können. Weiters sollte der Bekanntheitsgrad von Oberösterreich durch gezielte PR-Kampagnen, Place Branding und ähnliche Maßnahmen verbessert werden - dies auch im Hinblick darauf, dass Oberösterreich von einer „Brain Drain“-Region zu einer „Brain Gain“-Region wird und junge Talente auch aus dem Ausland anzieht.

13) Schaffung von „Forschungshauptquartieren“: Oberösterreich als anerkannter Forschungsstandort

Die Ansiedlung von „Forschungshauptquartieren“ aus den Bereichen Wirtschaft und Industrie trägt wesentlich zur Stärkung des Wirtschaftsstandortes Oberösterreich und zur Positionierung als national und international anerkannter Forschungsstandort bei. Voraussetzung dafür ist eine klare Profilbildung der existierenden oberösterreichischen Forschungseinrichtungen in den vorhandenen Stärkefeldern und Kernkompetenzen. Die Bündelung vorhandener Kompetenzen und die damit verbundene Schaffung von „kritischen Größen“ im Bereich der oberösterreichischen Forschungslandschaft sind eine wesentliche Voraussetzung für diese Entwicklung und die wettbewerbsfähige Positionierung des oberösterreichischen Forschungsstandortes und dessen Leistungen.

14) Themenführerschaft für die Wirtschaft (Industrie)

In Oberösterreich werden circa 80% der F&E-Leistung von Wirtschaft und Industrie erbracht. Forschung und Entwicklung sollte daher in Oberösterreich bevorzugt in jenen Themenfeldern vorangetrieben und verstärkt werden, in denen es „Stärkefelder der oberösterreichischen Unternehmen“ gibt. Die Themenführerschaft eines oder mehrerer Partner ergibt sich aus einem tiefen globalen Marktwissen und dem starken Interesse daran, die Ergebnisse aus der Forschung in kommerziell erfolgreiche Technologien, Produkte und Dienstleistungen in die Märkte überzuführen. Damit werden in Oberösterreich auch nachhaltig Wertschöpfung und Arbeitsplätze geschaffen.

15) Internationale Positionierung und Vernetzung: Sichtbarkeit der oberösterreichischen Forschungsleistungen erhöhen

Oberösterreich bekennt sich zum europäischen Forschungs- und Wirtschaftsraum. Die zunehmende Internationalisierung erfordert eine klare Positionierung und stärkere Sichtbarmachung der oberösterreichischen Forschungskompetenz in einem global agierenden Umfeld. Die Schaffung von nationalen und internationalen Kooperationen, das Eingehen von strategischen Partnerschaften und die Bildung von nationalen und internationalen Netzwerken sind wesentliche Bestandteile dieser Sichtbarmachung. Auch die Weiterentwicklung und Stärkung bestehender Forschungszentren bzw. die Schaffung von neuen Zentren, insbesondere auch im Umfeld von Wirtschaft und Industrie, sind wesentlicher Bestandteil dieser Positionierung und somit auch Teil dieser „erhöhten“ Sichtbarkeit.

16) Intelligente Spezialisierung

Auch Oberösterreich wird mit den zukünftigen globalen Herausforderungen konfrontiert werden. Eine „Me too“-Strategie und das Kopieren der Megathemen großer Länder ist jedoch für eine kleine Region wie Oberösterreich nicht sinnvoll. Vielmehr geht es darum, durch eine kluge und intelligente Themenauswahl auf Nischen zu setzen, wie es auch viele erfolgreiche Unternehmens-Weltmarktführer aus Oberösterreich tun. Diese intelligenten Nischen müssen gefunden und konsequent verfolgt werden. Eine klare Fokussierung der Strategie auf die bestehenden oberösterreichischen Stärkefelder sowie auf die neu identifizierten, intelligenten Nischen (vgl. „Smart Specialization Strategies der EU“), in denen das zukünftige Potential gesehen wird, ist die Voraussetzung dafür, dass Oberösterreich globale Innovationsführerschaft erreichen kann.

17) „Chancen nutzen und Neues wagen“ auch in nicht-technologischen Wirtschaftssektoren

Neben der hohen Bedeutung der Innovation für den Erhalt und den Ausbau der globalen Wettbewerbsfähigkeit in den technologischen Wirtschaftssektoren sind auch die Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft und die Kooperationen - bei welchen Oberösterreich bereits heute eine überdurchschnittliche Performance hat - weiter auszubauen. Neben der unbestrittenen und weiter auszubauenden Stärke von Oberösterreich im produzierenden Sektor sind auch neue Chancenfelder nachhaltig voranzutreiben, wie z.B. industrienaher Dienstleistungen, bei denen Oberösterreich aufgrund seiner starken Industrie beste Voraussetzungen für die Schaffung neuer Arbeitsplätze hat. Dies gilt sowohl bei in Oberösterreich ansässigen Unternehmen als auch bei Betriebsansiedelungen.

18) Erleichterter Zugang zu Risikokapital

Für die Überführung von Forschungs- und Technologieideen in neue Produkte sowie für deren Vermarktung ist Risikokapital erforderlich. Die EU sieht im Risikokapital den Schlüssel für Wachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen. Österreich liegt im Bereich des Venture Capital weit unter dem europäischen Durchschnitt. Die Höhe der Mittel, eine effiziente Vergabep Praxis, Risikobereitschaft und Vertrauen sind die Voraussetzung für durchschlagende Erfolge.

19) Erfolgsfaktor Schnelligkeit in der Umsetzung von Innovationen - innovative Modelle des Technologietransfers

Der Schlüssel für den Erfolg in der Innovation liegt in der raschen und professionellen Umsetzung von F&E in erfolgreiche Produkte auf den Weltmärkten. Programmmaßnahmen mit schneller Umsetzung und schnellem ROI sollten priorisiert werden. Darüber hinaus bedarf es Maßnahmen zur Beschleunigung von Wissensdiffusion in den starken oberösterreichischen Branchen (Clustern), um auch in Oberösterreich die „Chain of Innovation“ weiter zu stärken.

Trotzdem müssen auch traditionelle Konzepte des Technologietransfers und historisch lineare Modelle der Innovation immer wieder hinterfragt werden. Wissenstransfer funktioniert in der Innovation vor allem „über Köpfe“ sowie über kooperative Modelle und Durchlässigkeit. Dementsprechend sollten zukünftig auch innovative Modelle des Technologietransfers entwickelt und umgesetzt werden.

20) Stärkung der Position oberösterreichischer Unternehmen am Weltmarkt durch Maßnahmen gegen Wettbewerbsverzerrungen

Kein noch so gut geführtes Unternehmen hat mittelfristig eine Chance in Europa zu produzieren, zu entwickeln und zu forschen, wenn aufgrund von Verzerrungen am Weltmarkt Konkurrenten aus anderen Regionen einen enormen Wettbewerbsvorteil haben. Ein wichtiger erster Schritt ist die Bewusstseinsbildung bei EntscheidungsträgerInnen in Politik und Interessensverbänden auf nationaler und EU-Ebene, dass die bestehenden Wettbewerbsverzerrungen und die damit verbundenen Themen und Probleme wie Währungs- und Rohstoffspekulationen, Patentschutz, unterschiedliche Umweltstandards, etc. eine der größten Bedrohungen für die europäische Wirtschaft und den europäischen Arbeitsmarkt darstellen. Oberösterreich mit seiner exportorientierten Wirtschaft sollte verstärkt Denkanstöße und Lösungsvorschläge liefern. Das übergeordnete Ziel muss die Erhaltung und der Ausbau der globalen Wettbewerbsfähigkeit der oberösterreichischen Wirtschaft sein.

21) Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung auch in peripheren Regionen Oberösterreichs

In Oberösterreich nimmt der Zentralraum (Linz-Wels-Steyr) eine dominante Stellung ein – auch und gerade im Bereich der Wirtschaft und Industrie. Um die wirtschaftliche Entwicklung auch in peripheren Regionen zu fördern, sollten spezifische Maßnahmen wie Betriebsansiedlungen, bessere Vernetzung existierender Einrichtungen in den Regionen, Breitbandausbau sowie Ausbildungsmöglichkeiten in innovativen Bereichen gesetzt und gefördert werden.

RAT FÜR FORSCHUNG UND TECHNOLOGIE
FÜR OBERÖSTERREICH

Hafenstraße 47-51
4020 Linz
Tel.: +43 (0)732 9015 - 5609
Email: office@rftoee.at
Web: www.rftoee.at

